

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Verlag“

Schiller-Platz öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrauf:

„Tagblatt-Verlag“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. — **Bezugs-Belegzettel** nehmen aufwärts entgegen: im Wiesbaden die Deutsche Postanstalt, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die hiesigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Reklamations-Preis für die Anzeigen: 15 Pfg. für den ersten Anzeiger im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abnehmender Reihenfolge, sowie für alle übrigen dreitägigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle sonstigen Anzeigen; 1 Mk. für den ersten Anzeiger; 2 Mk. für den zweiten Anzeiger. — **Reklamations-Preis** halbe, dritte und vierte Seite, durchschnittlich, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 R. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Zagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 18. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 277. • 63. Jahrgang.

Der Westteil von Grodof erstürmt

Nördlich Sieniawa starke russische Kräfte über die Reichsgrenze zurückgeworfen.

Der Tagesbericht vom 17. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vergebliche feindliche Durchbruchversuche. Die Engländer durch Westfalen und Sachsen zum Rückzug gezwungen.

Nördlich des Teiches von Bellewaarde wurden die vorgehenden verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu schleunigem Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Dievin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Loretshöhe wurde ihnen ein völlig verschütteter Graben überlassen. Südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von 600 Meter Fuß zu fassen. Dort wird noch gekämpft, an allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben sämtlich wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns erfolgreichen Kämpfe legen erneut Zeugnis ab, von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit den gleichen Misserfolgen endigten französische Angriffe bei Roubaix, Tourent. Wir nahmen dort 5 Offiziere und 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauern die lebhaften Kämpfe zwischen Fecht und Lautzale gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordöstlich Metzger haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dachnow und Lubasow erstürmt. Die Straße Niemirow-Jaworow überschritten.

Nördlich Sieniawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellungen und zum Rückzug auf Larnograd.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Dachnow und Lubasow wurden gestürmt, das südliche Smolinka-Flur vom Gegner gesäubert, bei Niemirow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemirow-Jaworow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Berezyna zurück. Südlich der Dnjestr-Kämpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden sei, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Okklafernen sowie gegen die Batterien weiter am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen geschweert hatten. Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 17. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen überall im Rückzug. Die verbündeten Armeen verfolgen scharf.

Auch gestern konnten die geschlagenen Russen nirgends standhalten.

In Mittelgalizien setzten sie auf der ganzen Front, durch starke Nachhuten gestützt, den Rückzug in nordöstlicher und östlicher Richtung fort. Die verbündeten Armeen verfolgen scharf. Nördlich Sieniawa dringen unsere Truppen über Gieplie und Gekow vor und haben starke russische Kräfte, die noch auf galizischem Boden kämpften, unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurückgeworfen.

Südlich anschließend erreichten verbündete Truppen Lubasow, entrißen den Russen nach heftigen Kämpfen Niemirow und bringen weiter auf Janow vor.

An der Lemberger Straße warfen Truppen der Armeen Boehm-Grmolli starke russische Nachhuten bei Wolzuchy noch in den Abendstunden über die Berezyna und erstürmten Mitternacht den Westteil von Grodof. Auch südlich Grodof wurde das Westufer der Berezyna vom Feinde gesäubert. Südlich des Dnjestr ist die Situation im allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Verlustreiche und erfolglose italienische Angriffe.

An der Isonzofront schlugen unsere Truppen bei Plava wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Im Felsgebiet des Arn dauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort.

An der Karntner Grenze hat sich gestern nichts Befestigt ereignet.

In Tirol wurden feindliche Vorstöße gegen das Tiliacher-Joch im Stofane bei Tressaf, Buchenstein und Aftonbofen (östlich Bolzaria) zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage in Galizien.

Sind auch noch eine Anzahl von Übergängen über den Dnjestr in russischem Besitz, so namentlich bei Jhdasow und Wilkolajow, so werden sie doch dem vereinigten Vorgehen ihrer Gegner nicht mehr lange zu widerstehen vermögen, wie sie ja schon das Nordufer nicht halten konnten. Von Sieniawa bis Jaworow rückt Mackensen vor, bereits sind Dachnow und Lubasow erstürmt und die Straße Niemirow-Jaworow überschritten. Am rechten Flügel wirft Pfanzger-Baltin, den Pruth entlang, die Russen nach Besarabien zurück, vom Zentrum aber wird berichtet, daß auch dort, wo die Russen ein wenig Raum und Luft gewonnen, an den Sümpfen von Juratno, die Lage unverändert blieb. Gewähr, die Dinge sind noch in der Entwicklung, aber sie sind bereits dem letzten Stadium nahe. So nahe, daß nicht nur Lemberg schon zu wanken beginnt, sondern auch der letzte Trost der Russen schwindet, den sie in aller Trübsal noch fanden: Der letzte Mann wird vom feindlichen Boden verschwinden und sein Stück österreichischen Bodens wird von dem Hufen der Kosakenpferde erdröhnen, denn es geht bereits nach Besarabien hinein. Und Grodof, dieser strategisch wichtige Punkt, ist auch schon in seinem westlichen Teil in den Händen der Verbündeten, so daß auch die Westbahn von Lemberg nur noch eine Unternehmung von wenigen Tagen Zeit sein kann.

Aus den wiederbesetzten Gebieten.

Rotterdam, 17. Juni. (Ntr. Bl.) P. Price sendet dem „Economist“ einen Bericht aus Lemberg, worin es heißt: Die Lage ist sehr beklagenswert. Die Juden, die im Lande den Handel sonst in der Hand haben, werden von Rußland von jeder Möglichkeit, zu reisen, ferngehalten. Somit wurde das ganze Wirtschaftsprogramm des Landes mit einem Schlag gerädert. Die Beschlagnahmen durch das Heer und die Unterbindung aller fremden Zufuhr haben die Preise der Lebensmittel seit Ostern auf das Doppelte und Dreifache herausgetrieben. Die Einfuhr aus Rußland ist sehr beschränkt wegen der Inanspruchnahme der Bahnen durch das Militär. Den ruthenischen Bauern fehlen Pferde und Saatforn. Aber das größte Elend herrscht doch unter den Juden, unter denen sehr viel Krankheit zu finden ist. Ärztliche Hilfe aus Rußland oder Westeuropa wäre dringend nötig, und etwas Unterstützung, daß sie existieren könnten. Für die polnischen und ruthenischen Bauern ist Hilfe erst zu erwarten, wenn die militärischen Operationen aufhören.

Björnson geht auf den galizischen Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Wien, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Neue Fr. Presse“ teilt mit: Björn Björnson ist hier eingetroffen und begibt sich, einer Einladung des Armeekommandanten folgend, zur Front nach Galizien.

Hindenburg in französischer Kritik.

Rotterdam, 17. Juni. (Ntr. Bl.) Der Militärkritiker der bekannten französischen Zeitschrift „L'Opinion“, André Lichtemberger, schreibt über die militärische Lage folgendes: Die bemerkenswerteste Tatsache der vergangenen Wochen ist der russische Rückzug in Galizien. Im verflochtenen Monat Dezember noch bezogen die Russen, die sich in den Karpathen festgesetzt hatten, Krakau,

Schlesien und Ostpreußen. Der deutsche Plan hat nun darin bestanden, fortwährend heftige Angriffe an gut gewählten Stellen zu richten, mit dem Hintergedanken, wenn es möglich sei, die Macht des Gegners zu brechen oder sie aber in genügenden Abstand von den Grenzen des Reiches fernzuhalten. Die Deutschen haben ihr größeres Ziel nicht erreicht. Die russischen Armeen sind nicht zertrümmert, doch die Verwirklichung des zweiten Planes ist ihnen geglückt. Die wichtigen Stöße des Sturmbores v. Hindenburg hoben ihren Zweck erreicht, die Russen im Nordwesten und im Norden gegen Warschau zurückzudrängen; es ist ihm auch wirklich geglückt, weit hinter die Grenzen von Ostpreußen seine Armeen vorzuschieben. Raum vor dieser Hindenburg so weit, als er teilweise im Schützengrabenkrieg, andererseits durch seinen drohenden Vormarsch im Rußland die Russen auf der ganzen Front atmend umherhetzte und ihnen jede Möglichkeit nahm, überhaupt nur einen Versuch zur Offensive zu wagen. Gleichzeitig hat er im Osten Krakaus und in den Karpathen mit einer gewaltigen Macht eingeeifelt. Unterstützt durch die Dürftigkeit des russischen Aufklärungsdienstes und den Mangel an Munition, hat er, ohne seine Artillerie zu schonen, erreicht, die Russen gegen Osten und Norden zurückzutreiben. Die Wiedergewinnung Przemyssls bildet die Krone seiner Operationen. Es ist unmöglich, im Voraus zu sagen, welche Erfolge er aus seinem strategischen Manöver noch weiter ziehen wird. Der Großfürst Nikolaus verfügt noch über große Armeen. Wenn ihm wieder genügend Munition zur Verfügung steht, so ist es nicht unmöglich, daß er seine Rebände am San und Dnjestr nimmt. Andererseits ist allerdings zu bedenken, daß Hindenburg oft viele Beweise seiner manöverischen Überlegenheit geliefert hat, und daß das Risiko einer Niederlage ihn zu schwer treffen würde, als daß er in einer Offensive beharrt, wenn er nicht die Sicherheit hätte, sie auch glücklich zu Ende zu führen. Man kann von diesem Hindenburg auch erwarten, daß er seine Angriffe verdoppelt, Lemberg nimmt und am Ende auch Warschau erobert, indem er auf die moralische Depression seines Gegners spekuliert und schließlich geziemend einen „maßvollen“ Frieden anbietet; endlich mag, sofern er die russische Widerstandskraft noch nicht gebrochen wähnt, er vielleicht verzichten, seine Offensive weiter vorzutragen und sich darauf beschränken, wie er es auf dem übrigen Teil der Ostfront getan hat, den Gegner in Respekt zu halten und die Masse seiner Artillerie und seine Armeeflopfen dahin zu verlegen, wo er es am wichtigsten hält, um eine neue Schlacht zu schlagen.

Der Krieg gegen England.

Die Opfer des gestrigen Zepplinaustriffs.

W. T.-B. London, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Bei dem letzten Zepplinaustriff auf die Nordostküste sind 16 Personen getötet und 40 verwundet worden. Das Pressebureau gibt weiter bekannt, daß bei dem Angriff am 7. Juni 24 Personen getötet und 49 verwundet wurden.

Weitere hohe Auszeichnung für den Führer eines Unterseebootes.

W. T.-B. Berlin, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Nach dem „Reichsanzeiger“ wurde dem Kapitänleutnant Freiherr von Gerckheim, Kommandant eines Unterseebootes des Kreuzes der Ritter des königlichen Hausordens der Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

Eine Forderung nach Verstärkung des U-Bootkriegs.

Dr. Berlin, 17. Juni. (Ntr. Bl.) Der „Deutscher Reichsbericht“, Ntr. Bl.) In der „Deutschen Tageszeitung“ fordert Graf Bentkowski erneut eine Verstärkung des Unterseebootkriegs, insbesondere gegen den transatlantischen Handel. Er schreibt u. a.: Wir wünschen nur, daß der Wille, das deutsche Unterseebootmaterial zum Krieg gegen den transatlantischen Handel Großbritanniens zu verwenden, annähernd ebenso stark wäre, wie die militärischen für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kräfte. Die zahlreiche Vernichtung von Fischdampfern und anderen kleinen Fahrzeugen in der Nordsee dürfen über den Stand der Dinge nicht täuschen. Sie sind nicht ohne Wirkung, aber so lange sie nicht mit nachdrücklicher Bekämpfung des transatlantischen Handels Hand in Hand gehen, kann etwas anderes als eine nützliche Ferienbeschäftigung.

Pressstimmen zu Asquiths Rede.

W. T.-B. London, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Der Parliamentskorrespondent der „Daily News“ schreibt: Asquiths Rede war voll geschickter Enthüllungen. Sie besagt an einer Stelle, daß Asquith in die Koalition hinein überredet wurde. Er widerstand dem Druck bis zum letzten

Kugenbild. Sein wirklicher Beweggrund war, die Verbündeten zu beruhigen, für welche die Koalition bedeutet, daß keine neuen Kämpfe zwischen Aquith, Grey und Lloyd George befehligen werden.

Der Parliamentskorrespondent der „Daily Mail“ schreibt: Aquiths Erklärung über die Gründe einer Koalition machten augenscheinlich auf das Haus keinen Eindruck.

Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Aquiths Erklärung über die Gründe für die Bildung der Koalition waren nicht sehr überzeugend. Die wirkliche Tatsache, die zum Sturz der liberalen Regierung geführt hat, könne jetzt nicht erörtert werden. Wir stehen einer zu ernsten Lage gegenüber. Aquiths Rede läßt durchblicken, wie ernst sie ist. Das Blatt begrüßt Aquiths Worte über den freiwilligen Dienst, die allem Örebe über einen staatlichen Zwang bei dem Militärdienst und der Industriearbeit ein Ende macht.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Abermals deutsche Sieger über Velfort und Lunville.

W. T.-B. Paris, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Temps“ warf ein deutsches Flugzeug vier Bomben auf Velfort ab, richtete aber nur geringen Sachschaden an. Lunville besetzten deutsche Flugzeuge mit sechs Bomben. Sie verursachten keinen großen Schaden.

Die Beschießung von Reims.

Br. Genf, 17. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Bln.) Schon in früher Morgenstunden war die Reims Bevölkerung durch die Stadtpolizei verständigt worden, daß fraglos eine Beschießung bevorstehe, weil der Bürgermeister in Kenntnis des französischen Pflanzungsangriff auf Karlsruhe sich an die Drohung erinnerte, daß jedenfalls Reims für jede Gefährdung einer offenen Stadt büßen müsse. Durch die gestrige Beschießung entstand ein Schaden von 1 1/2 Millionen Mark.

Nach der Beschießung Karlsruhes.

Beleidigtogramm des Kaisers.

W. T.-B. Karlsruhe, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Der Großherzog richtete heute vom Kriegsschauplatz folgendes Telegramm an den Oberbürgermeister Siegfried:

„Seine Majestät der Kaiser telegraphierte mir seine tiefe Empörung über den rachsüchtigen Angriff auf das liebe Karlsruhe. Die armen, unschuldigen Opfer der Bürgerkriege, mit der er sich in Freud und Leid verbunden fühle, haben ihn sehr betrübt. Ich freue mich, Ihnen diese warmempfundene Teilnahme unseres Kaisers mitzuteilen. Friedrich, Großherzog.“

Die Stellung der deutschen Artillerie im Westen.

ap. Rotterdam, 17. Juni. (Str. Bln.) Angesichts der fortgesetzten Behauptung der Presse der Verbündeten, daß die französische Artillerie ein so großes Übergewicht über die deutsche habe, ist eine Stelle aus dem Bericht des Berichters des Haager „Nieuwe Courant“ bemerkenswert, der über die Kämpfe an der Pflanzungsfront handelt. Die Deutschen legen keineswegs in diesen Kämpfen der französischen Front gegenüber; sorgfältiger Berechnung nach sind ihre Streitkräfte wohl um ein Drittel geringer als die der Verbündeten, aber sie haben den Vorteil vorzüglicher Artilleriestellungen. Auch stehen ihnen Eisenbahnen und gute Wege zur Verfügung. Die Verbündeten beschäftigen jetzt ihre Artillerie zu verstärken, um eine erhöhte Wirkung zu erzielen. Vom Wünschen bis zum Vollbringen ist oft ein weiter Weg.

Belgische Aushebungen.

W. T.-B. Paris, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet: aus Le Havre: Die belgischen Aushebungsausschüsse begannen am 21. Juni die Arbeiten für die Aushebung des belgischen Kontingents für 1915 in Frankreich. Alle tauglich befundenen Belgier von 18 bis 23 Jahren werden sofort in Ausbildungslager gebracht. Die Zahl der eingetragenen Belgier beträgt über 15000.

General French berichtet.

W. T.-B. London, 17. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) French berichtet: Am 15. nahmen wir eine Linie von Laufgräben an der deutschen Front auf einer Strecke von über einer Meile. Wir mußten sie aber nach einem heftigen Gegenangriff wieder aufgeben. Bei Pflanzungsgriffen wir mit Erfolg die Stellungen des Feindes nördlich von Googhe an und besetzten die erste Grabenlinie auf einer Front von 1000 Yards und einen Teil der zweiten Linie und machten 157 Gefangene. Ein Gegenangriff der Deutschen wurde unter schweren Verlusten abge schlagen.

Denkwürdigkeiten um Waterloo.

Zum hundertsten Jahrestag der Schlacht (18. Juni). Wer von Brüssel aus die westlich am Bois de la Cambre und dem Forêt de Soignes entlang führende Landstraße hinunterpilgert, tritt nach mehrstündiger Wanderung von Norden her in das Dorf Waterloo ein, wo ihn die ersten Erinnerungen an das große Ringen vom 18. Juni 1815 umfassen, wenngleich das eigentliche Schlachtfeld noch ein gut Stück südlicher liegt und Waterloo selbst vom Kampfe nicht berührt wurde. Immerhin befand sich hier bekanntlich das Hauptquartier Wellingtons, des Oberbefehlshabers der gegen die Franzosen verbündeten Armeen. Dem Fremdling wird in Waterloo neben anderen Erinnerungstafeln noch heute das Bild des englischen Feldherrn gezeigt, in dem dieser vom 17. auf den 18. Juni 1815 geschlafen haben soll. Wer indes dieser historischen Stätte kein sonderliches Vertrauen entgegenbringen vermag, wird dafür durch eine sehr schöne, von Seef's geschaffene Wellington-Büste entschädigt, sofern er der Straße des Dorfes einen Besuch abstattet, wo ihn außerdem in Stein gemeißelte Namen englischer Offiziere an das Ereignis des endgültigen Unterganges der napoleonischen Herrschaft gemahnen. Im übrigen hat der Ort Waterloo umsonst den Namen verdient, mit dem nach ihm genannten Schlacht in übermäßig enge Beziehung gebracht zu werden, als Wellington im Augenblick der entscheidenden Kämpfe nicht einmal in seinen Mauern weilte, sondern sich fast vier Kilometer südlicher, in der Nähe von Mont-St.-Jean mitten im Schlachtfeld aufhielt. Diesen Mittelpunkt des großen Treffens bezeichnet heute das mit seinen sechs Metern alles überragende Denkmal des „Dion de Waterloo“. Weit über 100 Stufen führen zu seinem Hügel

Frankreichs Flotte „im Schatten der Ruhe“.

Genf, 17. Juni. (Str. Bln.) Eine in den Fachkreisen der französischen Flotte sehr geschätzte Persönlichkeit, die unter dem Pseudonym Jean Claudius schreibt, beklagt sich in der „Petite Girondo“ über die Unstätigkeit der französischen Flotte: Will denn die Flotte im Schatten der Ruhe, die sie umgibt, Ehre gewinnen? Dem französischen Volke hat man so oft vorgeworfen, daß es sich nicht genug um seine Flotte kümmere — aber womit will man denn das Interesse der Bevölkerung nähren? Wir haben keine amtlichen Seebereichte, keine Presse, keine Ereignisse. Nur tiefes Schweigen umfängt uns!

Clemenceaus Zweifel am Erfolg der französischen Offensive.

ap. Rotterdam, 16. Juni. (Str. Bln.) In einer der letzten Nummern des „Echo de Paris“ hatte der Zeichner Abel Jaisz ein Bild veröffentlicht, das einen wohlhabenden Bürger im Gespräch mit einem verwundeten Offizier darstellt. Der Militär fragt: „Aber wo bleibt die große Offensive, die man uns versprochen hatte?“, worauf der Offizier antwortet: „Gewiß, man schadet Ihnen Entschuldigungen.“ Dieses Bild mit Frage und Antwort benutzte Clemenceau, um in einem Artikel des „Sonne enchaîne“, dessen offenbar interessantester Teil von der Penjur gestrichen ist, folgendes auszuführen: Ganz abgesehen davon, daß Abel Jaisz einen Gegensatz zwischen Militär und Zivil aufstellt, der nicht besteht, schneidet er die Frage der „Offensive“ an, die bis jetzt von den verschiedenen Parteien willentlich und willentlich nicht erörtert worden ist. Aber haben wir, da nun einmal die Frage gestellt ist, die Offensive, die uns während des ganzen Winters versprochen ist, ganz oder teilweise wirklich gehabt? Abel Jaisz scheint es nicht zu wissen. Ich weiß es jedoch recht gut, weil ich es vorziehe, die Ergebnisse unserer militärischen Operationen genau zu beurteilen, anstatt mich mit unvollständigen und daher leicht trügerischen Wahrheiten zu begnügen. Ohne also den genaueren Wert unserer militärischen Anstrengungen nach der Schlacht an der Worne abzulesen zu können, muß man doch feststellen, daß unsere Linien in der Front nicht geändert haben. Würde oder das nicht allein schon die Gemütsberufung der Leute rechtfertigen, die sich eine eigene Anschauung bilden wollen, anstatt von ihren Zeitungen eine sorgfältig und weise zurechtgemachte Meinung entgegenzunehmen? Ich stelle mir die Tatsache fest, ohne — wenigstens für heute — Schlüsse daraus zu ziehen. Nur möchte ich wünschen, daß man nicht zu leichtfertig — lediglich aus Freude an einer leichten Satire — Männern die Versuchung zu einer Debatte böte, die nur sprechen möchten, wenn die höchste Vaterlandspflicht sie dazu zwingt.

Der Krieg gegen Italien.

Der vergebliche Ruf um Hilfe.

Ein französischer Prophezeiung. Lugano, 17. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Bln.) Seit einigen Tagen bereits ist der Inhalt der Mitteilungen des italienischen Hauptquartiers der gleiche. In den Blättern, in denen die Ankunft von Verwundeten gemeldet wird, sind die Zahlenangaben stets von der Penjur gestrichen. Da und dort wird vor Optimismus gewarnt. Die Rufe, die anfangs nach den Balkanstaaten erschollen, werden immer hoffnungsloser. Jetzt sagt ein längerer Artikel in der „Stampa“: „Leider können uns die Russen nicht helfen, aber wenn wenigstens die Serben wieder die Offensive ergreifen wollten, so würde das unsere Offensive am Isonzo erleichtern.“ (Nachdem Italien nach 10 Monaten ungestörter Vorbereitung mit frischen Kräften das ebenso lange an zwei Fronten hart kämpfende Österreich angreift! Schreit.) Dabei wird nebenher fortwährend der Zerfall und die Erschöpfung Österreich-Ungarns in jämmerlichen Farben geschildert. Der „Sera“ veröffentlicht einen Brief des früheren französischen Ministers Joes Guio, worin das Ende des Krieges bestimmt für Ende August dieses Jahres vorausgesagt wird, und zwar infolge Erschöpfung Österreich-Ungarns. Daran knüpft sich die übliche Voraussage des vollständigen Sieges des Verbündeten mit Abfertigung der beiden Zentralmächte und Abziehung ihrer Herrscherhäuser.

Cadorna Lügen gestraft.

Lugano, 17. Juni. (Str. Bln.) Alle italienischen Blätter sind voll von Todesanzeigen von Offizieren des 3. Alpenjäger-Regiments, die in den Kämpfen am Tonahay am 9. Juni fielen, sowie des 12. Verfolgungs-Regiments aus den Gefechten am Aca am 1. Juni. Diese Anzeigen bilden gewissermaßen eine Bestätigung der von Cadorna totgeschwiegenen, für die italienischen Truppen verlustreichen Kämpfe

Die ausbleibende deutsche Kriegserklärung.

Br. Genf, 17. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Temps“ macht seinem Unwillen, daß Deutschland noch nicht an Italien den Krieg erklärt, in einem Leitartikel Luft, in dem er diesen Zustand als deutsches Manöver bezeichnet. Da der Dreibund getrübt worden sei und Italien Österreich-Ungarn angegriffen habe, so wäre es logisch, wenn dessen Verbündeter jetzt Italien den Krieg erkläre. Man würde in Rom mit Genugtuung die ersten mit den Bayern oder Preußen ausgetauschten Bewehschüsse begrüßen, die einer Situation ein Ende bereiten würden, an der von der deutschen Diplomatie wider alle Erwartungen der lateinischen Verbündeten festgehalten wird. Der „Temps“ glaubt, daß hinter der Haltung Deutschlands der Vertrag mit Rumänien stehe. Die Gründe, warum Deutschland Italien nicht den Krieg erklären wolle, schiebt das Blatt, seien dem klaren Bild der italienischen Regierung nicht entgangen und es scheint, daß diese eben jede ihr gestellte Falle zu vermeiden suche.

Mahnahmen gegen den griechisch-österreichischen Verkehr in der Adria.

Genf, 17. Juni. (Str. Bln.) Eine italienische Verordnung über die neutrale Schifffahrt setzt fest, daß auch ein neutrales Schiff mit erlaubter Ladung beschlagnahmt werden kann, wenn es den Versuch unternimmt, einen feindlichen Hafen zu erreichen. Die Verordnung richtete sich gegen den griechisch-österreichischen Verkehr in der Adria.

Wortfeuerung in Italien.

Lugano, 17. Juni. (Str. Bln.) Obwohl der Preis des indischen Getreides in London um 10 Pence gefallen ist, kosten nach „Avanti“ die Wehlprodukte in Rom 80 bis 90 Cents das Kilo bei 40 Lire Wehlpreis für den Doppelpentner; während sie 60 bis 65 Cents kosteten, als der Wehlpreis 45 bis 48 Lire betrug. Auch „Messaggero“ wendet sich gegen die „Geier des Zwischenhandels“. Statt auf Spione, sagt „Avanti“, sollte man auf diese Vorkriegsfeinde Jagd machen. Nach einem Telegramm aus Alessandria hat der dortige Gemeinderat angefangen, das Sinken der Wehlpreise den Wortpreis herabgesetzt.

Der Sänger preist den König.

Kopenhagen, 17. Juni. (Str. Bln.) Viktor Emanuel kann die Zeit kaum erwarten, da er von seinem „Vater“ d'Annunzio als Held besungen wird, und greift mächtig in die Speichen der Räder des Kriegswagens, während der andere in die Saiten der Leier greift. Schon rüht man, um ja nichts zu versäumen, die Werbetrömmel. Die Pariser Presse ergeht sich in begeisterten Aufsätzen über die Tapferkeit des Königs, und gibt in größter Ausführlichkeit die Erzählungen der italienischen Blätter wieder, die berichten, daß sich der König ununterbrochen im Felde aufhalte und alle Gefahren mit seinen Soldaten teile. Er war neben der Erstbesteigung eines Berges auch der erste, der über die Brücke ging, die die Italiener über den Isonzo schlugen.

Der Krieg im Orient.

Das gesunkene Linienschiff.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Str. Blatt.) Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel ist das am 28. Mai vor den Dardanellen torpedierte englische Schlachtschiff vom Typ „Agamemnon“, das nach der Insel Imros geschleppt wurde, Ende voriger Woche in der Bucht von Nepeles auf Imros gesunken.

Es dürfte sich dabei jedenfalls um den bereits erwähnten Schiffsverlust in der gestrigen Abend-Ausgabe handeln.

Erfundene englische Erfolge.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter machen sich über die Meldung englischer Blätter lustig, nach denen das englische U-Boot „E 2“ im Kararmameer 2 türkische Torpedoboote, 5 Transportdampfer und einen Kohlendampfer versenkt und am 5. vor Ragara den Kreuzer „Goeben“ sowie 2 Transportdampfer torpediert habe. Die Wahrheit sei, daß der Kreuzer „Goeben“ niemals vor Ragara gewesen und daselbst auch kein Transportdampfer gesunken sei. Am 12. Juni sei ein englisches U-Boot im Hafen von Panderma aufgetaucht. Es hat auch auf den Handelsdampfer „Etibat“, der zur Beförderung von Passagieren dient und dort vor Anker gelegen habe, 2 Torpedos abgeschossen und 1/2 Stunde darauf einen dritten Torpedo. Sämtliche Torpedos hätten ihr Ziel jedoch verfehlt, ein Beweis für die Ungeschicklichkeit der Engländer.

Der schlaue Effad-Pascha.

Genf, 17. Juni. (Str. Bln.) Von einer Effad-Pascha nachstehenden Seite wird entschieden bestritten, daß er mit

hinan, den ein aus dem Erz erobeter Geschütze gegossener riesiger Löwe krönt. Der aufmerksame Beobachter wird mit Erstaunen einen Teil des majestätischen Schweifes dieses Löwen vermissen. Wendet er sich, um die Ursache dieser Erscheinung zu ergründen, an einen der Führer, so erhält er wohl in gedrohenem Deutsch die ebenso originelle wie bezeichnende Antwort: „Konnten Franzosen nicht oublier — wie sagt man? — vergessen Niederlage bei Waterloo? Pas du tout! 'aben sie gemacht Rebände in achtzehnhundert-sweihunddreißig, wie sie 'aben marschiert hier vorbei. 'aben sie abgeflagen Schwanz von Pion!“

Am den „Löwen von Waterloo“ gruppieren sich die übrigen mannigfachen Denkwürdigkeiten an jene welterstehende Wegebenheit. Jenseits der nach Waterloo führenden Straße erhebt sich ein schlichtes Denkmal in Pyramidenform, das der hannoverschen Truppen, die an dieser Stelle den wichtigsten englischen Stützpunkt von La Hâte Sainte unter der anfeuernden Führung des Majors Baring gegen die wuchtig ankommenden Franzosen verteidigten und ihn bis zum Spätnachmittag des 18. Juni hielten. Das Gutshausgebäude von La Hâte Sainte trägt überdies noch eine besondere Erinnerungstafel an diese Heldentat. Gegenüber, an der anderen Seite der Straße ist eine steinerne Säule dem Gedächtnis des englischen Obersten Gordon errichtet. Im Jahre 1804 wurde ferner in diesem Raume ein aus Bronze hergestellter französischer Adler enthüllt zum Andenken an den letzten verzweifelten Sturm der napoleonischen Garde. Wenige Schritte nördlich des Löwenhügels an der Straße nach der Station Braine-l'Alleud liegt das Hotel du Rusée, dessen Inneres eine sehenswürdige Sammlung von Schriftstücken, Schlachtplänen und anderen auf den 18. Juni 1815 Bezug habenden Gegenständen birgt. In südwestlicher Richtung sieht man auf die Reste des Schlosses Hogoumont, dessen von

den Verbündeten besetzter Part den ersten Angriff der Franzosen unter Napoleons Bruder Jérôme auszuhalten hatte, der damit die Riesenschlacht eröffnete. Hier findet sich an der erhaltenen kleinen Schloßkapelle eine mit englischen Namen versehene Erinnerungstafel sowie ein im Garten des Grundstückes errichteter französischer Gedenkstein. Uns Deutschen freilich galt als denkwürdigste Stätte des Schlachtfeldes von Waterloo von jeher das schlichte alte Wirtshaus „Velle-Alliance“, das östlich des Schlosses Hogoumont unmittelbar an der über Waterloo nach Brüssel führenden Landstraße liegt. Das Gebäude, ehemals ein Reiterhof, trägt seinen Namen nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, zur Erinnerung an die — uns heute ach so fern liegende — deutsch-englische Waffenbrüderschaft von Waterloo, sondern es hat nach den Erzählungen der Landleute jener Gegend der erste Eigentümer des Hofes seine Festung „La bello allianco“ gekauft, als er nach den schmerzlichen Erfahrungen in der Hölle einer verfehlten Heirat in einem zweiten Lebensbunde endlich das Glück einer durch nichts getrübbten Ehe genießen durfte.

Vor diesem historischen Gebäude geschah es am Abend der Waterloo-Schlacht, daß Vater Blücher im Gefühl überirämender Freude seinen britischen Kampfgenossen Wellington so heftig umarmte, daß dieser später betreten war; von hier aus ging in schauderhaftester Orthographie die erste Meldung von der Vernichtung des Korps in alle Welt: „Die Schönste Schlacht ist geschlagen. Der herrlichste Sieg ist erfochten. . . ich denke die Bonapartische geschichte ist nun wohl zinsig wider zu ende!“ — Heute erblüht man außer einigen in die Front des Hauses eingemauerten Kanonengütern über der Tür die Inschrift: „Rencontre des généraux Wellington et Blücher lors de la mémorable bataille du 18. juin 1815 se saluant mutuellement vainqueurs“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie bergen wir in diesem Jahre den Erntesegen, wenn er glücklich zur Reife gediehen ist?

Eine bedeutsame Frage! Von den Landwirten, die bisher unsere Felder bestellt und bearbeitet haben, ist ein großer Teil dem Rufe zur Verteidigung des Vaterlandes gefolgt. In einzelnen größeren Dörfern sind bis zu 100 und mehr Landwirte eingezogen, und wenn auch seitens der Militärbehörden Bewilligungen der Landwirte zur Erntezeit stattfinden werden, so wird doch ein nicht unbeträchtlicher Bedarf an Erntearbeitern entstehen, der auch durch die Heranziehung von Kriegsgefangenen nicht voll gedeckt werden kann. Zweifelloß werden sich auch in diesem Jahre wieder viele freiwillige Hilfskräfte zur Mitarbeit bereit erklären, und das erhebende Bild, das sich vor der leistungsfähigen Ernte in der Bereitschaft vieler Kinder zur Hilfe zeigte, wird sich sicher in diesem Jahre wiederholen. Es wird niemand geben, der die Opferwilligkeit der städtischen Jugend nicht im vollsten Umfang anerkennen und doch auch bei der Einbringung der Ernte deren Beschäftigung nur in stark beschränktem Umfang möglich sein. Es wäre insbesondere verfehlt, nach- und planlos einen Strom von Kindern aus der Großstadt aufs Land hinauszuleiten. Man könnte da mehr Schaden als Nutzen stiften. Die Landarbeit ist ja nicht so einfach und so leicht, daß sie von jedem ohne weiteres verrichtet werden kann. Vor allem aber erfordert sie tüchtige Kraft und Ausdauer. Diese Ausdauer will durch längere Gewöhnung erworben sein. Wer sie nicht besitzt, wird bereits nach einer Arbeitsleistung von ein paar Stunden am Ende seiner Kräfte sein. Ein Versuch wird fast stets scheitern, doch ein an landwirtschaftliche Arbeiten gewohnter kräftiger Landjunge von 13 Jahren auf dem Acker mehr, sorgfältiger und besser schafft, als ein junger Mann von annähernd 20 Jahren aus der Stadt ohne Erfahrung in solcher Arbeit. Insbesondere stellt die anbauende angestrengte Arbeit im heißen Sommerwilde große Anforderungen an die Widerstandskraft dessen, der solche Arbeit nicht gewohnt ist. Es würde deshalb völlig verfehlt sein, 11- bis 13jährige Jungen aus der Stadt zur Hilfeleistung bei der Erntearbeit aufs Land hinauszuschicken zu wollen. Wohl geeignet dazu aber dürften sein 15- bis 18jährige Jünglinge, die in jahrelanger Jugendschulung zu Pfadfindern, Wandervögeln, Turn- und dergleichen Vereinigungen sich abgehärtet haben gegen Regen und Wind, gegen Frost und Hitze, gegen körperliche Anstrengungen von längerer Dauer, die auf ihren Wanderfahrten allerlei Dinge polnisch und kräftig anzugreifen gelernt haben. Wenn eine Schaar solcher Jünglinge, möglichst unter Führung und Anleitung eines Mannes, der selbst die Landarbeit kennt und vor allem selbst tapfere Hand mitanlegt, zur Erntezeit in ein Dorf hineingelegt würde, so könnte sie segensreiche Arbeit leisten, namentlich auch in der Unterstützung von Frauen ländlicher Besitzer, die ihren Gatten und Acker beim Getreide stehen haben. Erhöht würde der Wert ihrer Hilfe noch, wenn sie möglichst wenig Anforderungen bezüglich ihrer Unterbringung und Verpflegung stellen, vielmehr ihr Essen sich selbst bereiten würden, worin sie ja mehr oder weniger erfahren sind. Wenn sie im Bauernhause selbst essen und schlafen, was im allgemeinen das Gegebene sein wird, muß völliges Einfügen in die Hausordnung vor allem auch in den häuslichen Nützlichkeitsverstandliche Voraussetzungen sein. Viele Landwirte haben in der Ernte 1914 die städtische Hilfe abgelehnt, weil sie befürchteten, der Gast aus der Stadt könne Ansprüche erheben, und dadurch die Arbeit mehr hindern als fördern.

Im höchsten Maße verfehlt würde die von manchen Seiten empfohlene Verlegung der Sommerferienzeit der großstädtischen Schulen in die Erntezeit sein. Wer auf dem Lande gearbeitet hat, weiß, wie sehr ohnehin oft schon die Landbewohner unter dem zahlreichen Besuch naher Verwandten aus der Großstadt in den Sommerferien außerhalb der eigentlichen Erntezeit leiden. Daß die Großstadtkinder auf dem Lande die Wirtschaft führen und die Landfrau für die Feldarbeit frei machen können, kann nur jemand behaupten, der die Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kennt. Einen großen Teil der Arbeitskraft der Frau auf dem Lande beansprucht während des ganzen Tages die Versorgung des Viehes. Sie wird sich sehr hüten, diese Sorge Unerfahrenen zu überlassen. Von Vorteil würde es sein, wenn junge Mädchen, die auf dem Lande und in ländlicher Arbeit aufgewachsen sind und sich noch nicht so lange in der Großstadt aufgehalten haben, in möglichst großer Zahl in diesem Sommer aufs Land zurückkehren würden. Vielleicht könnte man ihnen diesen oder jenen Vorteil gewähren, um sie dazu zu veranlassen. Jedenfalls wäre ein Verzicht seitens der Dienstherren darauf zu empfehlen. R.-M. V.

Durchhalten!

Woche um Woche, Monat um Monat ist nun mit Schwertklingen und Kanonengebrüll dahingegangen, und noch ist des Krieges kein Ende abzusehen. Auf eine so lange Kriegsdauer hatte sich wohl kaum jemand gefaßt gemacht, als vor mehr denn zehn Monaten der Kaiser zu den Jähnen rief, wenn auch nur harmlose Gemüter glauben konnten, daß ein solcher Krieg schnell zu Ende geführt sein könnte. Aber nun dauert's denn doch länger, als man erwartete. Das magt diesen und jenen unter uns ein wenig kleinmütig und verzagt, obwohl gar kein triftiger Grund dafür vorliegt. Auf der anderen Seite ist dagegen die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß je länger die Dauer des Krieges und je schwieriger die Aufgaben, die noch zu lösen sind, die übergroße Mehrheit nur um so fester mit stählerner Entschlossenheit bereit ist, erhabenen Hauptes und klaren Auges durch die Wirren der Zeit unbeirrt ihren Weg zu gehen. Sie wird ihn gehen und braucht der Wohnungen nicht. Nur den Kleinmütigen und Verzagten gelten diese Worte, die auch unter der milden Sonne des Friedens bei jedem Windstoß unzulänglich drohten, die vor dieser und vor jener Aufgabe versagten und niemals aus eigener Kraft und mit unbegrenzter Entschlossenheit sich den Weg bahnten.

Zweierlei wissen auch sie: Einmal, daß wir durchhalten müssen im Interesse der Zukunft von Volk und Reich; wir müssen beweisen, daß wir den Weg halten können, auf dem wir uns gestellt, daß wir unerschütterlichen Willens sind und die Kraft haben, uns gegen alle Feinde ringsum zu behaupten, damit, wenn dieses Ringen zu Ende ist, niemand mehr tagt unsere Entwicklung zu hemmen. Sie wissen also, daß der Wille zum Durchhalten unendlich größer ist als ihre eigene Schwäche. Ferner wissen sie, daß unsere Feldgenossen im Ost- und West eine eiserne Mauer um uns gezogen

haben, damit wir äußerlich wenig berührt von den Schrecken des Krieges leben und atmen können. Und durch diese eiserne Mauer geht wie ein unendlicher, unerschöpflicher Strom des Lebens der Wille von Millionen Männern, auszuhalten in treuester Pflichterfüllung bis zum äußersten. Das erst ist es, was der starrten Mauer ihre Widerstandsfähigkeit leiht, was sie unerschütterlich macht. Und das wissen wir alle daheim, wissen auch die Kleinmütigen unter uns, die trotz der eisernen Mauer immer noch nicht ganz verschunden sind, trotzdem ihnen die vergangener Monate Tag für Tag gezeigt haben, wie unerschütterlich ihr Kleinmut ist. Doch mit diesem Willen allein ist es nicht getan, obwohl daraus ganz von selbst die Notwendigkeit des Handelns erwachsen sollte.

Wir alle müssen handeln, jeder an dem Platze, an dem er gestellt ist. Auf jeden einzelnen kommt es an; wir brauchen keine Opfer an Gut und Geld oben so sehr wie seinen Willen, genau wie es draußen an der Front auf jeden einzelnen Soldaten ankommt. Wie ein einziger fester Wille unsere Führer und unser Heer zu einem unbesiegbaren stählernen Ganzen zusammenschmiedet, so muß uns daheim ein gleiches Wollen zu einer zweiten eisernen Mauer zusammenschweißen, in der jedes Glied durchdrungen ist von dem Bewußtsein, daß es durchgehalten hat, was auch immer kommen möge. M. M.

Der Kampf gegen die Blinddarmentzündungen.

Neuerdings treten Blinddarmentzündungen wieder häufiger auf und es werden deshalb Meinungen laut, die vom Staat und der Wissenschaft verlangen, daß etwas mehr noch zur Bekämpfung der Krankheit geschehen möchte. Die preussische Medizinalverwaltung hat den Krankheitserscheinungen besondere Aufmerksamkeit zugewandt und ist nach allen Erfahrungen zu der Auffassung gekommen, daß die Blinddarmentzündung keine übertragbare Krankheit ist, wenigstens nicht infektiv, als ein an Blinddarmentzündung Erkrankter die Krankheit nicht auf einen anderen zu übertragen vermag. Allerdings wird die Krankheit durch die Eitererzeuger erzeugt, und insofern ist etwas Infektöses dabei vorhanden. Die Wissenschaft hat sich eingehend damit beschäftigt; es sind z. B. Erhebungen darüber angestellt worden, ob bestimmte Dinge, z. B. emaillierte Kochgeschäfte schuld daran wären, daß die Krankheit jetzt häufiger ist als früher. Die Annahme findet aber ihre Bestätigung, daß die Krankheit jetzt nur häufiger erscheint als früher, weil ihre Diagnose eine vollkommenere geworden ist. Sie ist aber, und darauf muß besonders hingewiesen werden, auch ungefährlicher geworden, weil die Chirurgie sich in außerordentlicher Weise gehoben hat und der rechtzeitige Eingriff des Arztes zur sicheren Heilung führt.

— Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein. Dem Jahresbericht des Zweigvereins Wiesbaden des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins für das Jahr vom 1. April 1914/15 entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 400, sie ist um 26 gewachsen. Der Ertrag der Hausammlung ist leider zurückgegangen, und zwar von 6137 M. im Vorjahre auf 5451 M. im letzten Berichtsjahr. Für Ospreußen wurden 1000 M. gestiftet und für die Verwundetenpflege des Kriegesarmees des „Pauimentstifts“ zu Wiesbaden 500 M. überwiesen. Der Hauptverein in Potsdam stellte 1000 M. zur Verfügung, von denen 250 M. an die Kirchengemeinde Ried für die Diakonissenstation und die Kleinkinderschule, 250 M. für die Kirchengemeinde Ried für die Kleinkinderschule, 250 M. für die vereinigte Diakonissenstation Niederlaufen, Kob. a. d. Weil und Reimweilau und 250 M. für die Kirchengemeinde Kasteln für den Gemeindebau und die Kleinkinderschule überwiesen wurden. Die Gesamtausgaben für die eigentlichen Zwecke des Vereins und die Kriegsvorbereitung beliefen sich auf 4366 M.

— Wiesbadener Volksbücher und Kriegsbücherwoche. Vom 19. bis 26. Juni findet in Deutschland eine Kriegsbücherwoche statt. Es sollen hierzu gute und handliche Bücher gestiftet werden, die unseren Feldgrauen Freude bereiten und sie von den Schrecken des Krieges ablenken. In herborragen- der Weise dürften die vom hiesigen „Volksbücherverein“ herausgegebenen billigen Wiesbadener Volksbücher durch ihren sorgsam ausgewählten Stoff und ihre Handlichkeit diesem Zweck dienen. Daß sie sich auch einer großen Beliebtheit erfreuen, bezeugen zahlreiche Zuschriften aus dem Felde und aus Lazaretten, vor allem aber ihre große Verbreitung: im April und Mai wurden 118 646 Stück verkauft, im ganzen seit ihrem Bestehen mehr als 6 Millionen. Bis jetzt sind 176 Nummern erschienen.

— Kunstwerk eines Gefangenen. Das städtische Museum in Diez erwarb eine wertvolle Bereicherung. Der Vorstand erwarb nämlich das von einem Gefangenen des Justizhauses im Zeitraum von 9 Monaten künstlerisch hergestellte „Modell der Burg Diez“ für den Betrag von 150 M. Dieses Modell umschließt alle Teile der Burg mit den beiden Höfen und dem Schloßplatz nebst Brunnen, sowie die Umfassungsmauer und den Porphyrbalken. Selbst die kleinsten Teichen, wie Abflüsse, Wetterfahne, Glascherchen aus der Mauer, sind in natürlicher Weise dargestellt. Die Länge des Modells beträgt ungefähr 1,40 Meter und die Breite 0,70 Meter. Großenteils wurde Pappdeckel zur Herstellung verwendet.

— Wer zählt zu den Gefallenen eines Ortes? Unseres Erachtens gehören zu den Gefallenen eines Ortes alle diejenigen, die aus der Gemeinde bei Ausbruch des Krieges im aktiven Heere dienten oder in dieser Zeit als Ortsangehörige zu den Waffen gerufen wurden und den Soldentod fürs Vaterland erlitten haben. Personen, die am Orte geboren sind, aber anderwärts anässig waren, sollte man daher in den Ehrenrollen der Geburtsgemeinde nicht aufzuführen; auch selbst dann nicht, wenn die Eltern der betreffenden Person noch am Platze wohnen. Eine Ausnahme hierüber wäre vielleicht am Platze. (Wir meinen, es kommt da sehr auf den Grad der Gehörigkeit an. Einen ledigen Krieger, der nur lose mit seiner Wohngemeinde verbunden ist, wird man, wenn er den Soldentod stirbt, nicht den Gefallenen dieser Gemeinde zählen können, dagegen wird das unbedingt bei dem Ehegatten oder dem infolge seiner Tätigkeit besonders innig am Wohl und Wehe seiner Wohngemeinde interessierten Krieger der Fall sein. Die Schriftl.)

— Lotterie. Die bisher von dem Königl. Preussischen Lotterien-Einnahmende geleitete Lotterie-Einnahme, Bahnhofsstraße 8 hier, ist durch den Tod desselben erloschen. An Stelle des Verstorbenen sind die Herren Kaufmann und Generalmajor Schuster, Rheinstraße 50, zu Königl. Preussischen Lotterien-Einnahmenden ernannt. Die Erneuerung der Lotterie erfolgt bereits bei den neu ernannten Lotterien-Einnahmenden.

— Die Wahlen zu den Ärztekammern. Am 24. September 1914 erschien ein königlicher Erlass, durch den die Amts-dauer der Ärztekammern, die bis zum Schlusse des Jahres 1914 abließ, mit Rücksicht auf den Krieg bis zum 31. Dezember 1915 verlängert wurde. Die „Neuwahlen zu den Ärztekammern“ hieß es in dem Erlass, „haben darnach erst im November 1915 stattzufinden.“ Man konnte nun bei der jetzigen Kriegslage, die noch kein Ende des Krieges absehen ließ, obemals eine Verlängerung der Amtsdauer der Ärztekammern erwarten, hat dessen aber weist der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau unter M. Mai darauf hin, daß, so weit es jetzt zu übersehen ist, die Neuwahlen zur Ärztekammer für die Provinz im November d. J. vorzunehmen sind. Er ersucht daher um Aufstellung der Listen usw.

— Die Verlautlichung Nr. 250 liegt in der Tagblattverhau-halle (Auskunftsstelle links) und in der Zweigstelle, Wiesbadener Straße 19, zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verliste des Infanterie-Regiments Nr. 88, der Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 und 89, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, der Feldartillerie-Regiment Nr. 27 und 83 sowie des Pionierbataillons Nr. 21.

— Hallgarter Jange. Der aussichtsreichste Berg des Rheingebirges ist die 580 Meter hohe Hallgarter Jange. Den Gipfel krönt ein 16 1/2 Meter hoher, massiv steinerner Aussichtsturm. Die Aussicht umfaßt fast den ganzen Taunus und Rheingau. In den behaglich eingerichteten Schauhallen mit gutem Wirtschaftsbetrieb läßt es sich gut ruhen. Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklaus Wiesbaden“. Als bequemster Weg ist zu empfehlen: mit Bahnkarre nach Hattenheim und von da auf der Fußstapfe weiter nach Hallgarten, dem ansehnlichen Wingerdorf mit alter, interessanter Kirche. Von da den Bauen oder roten Strichen nach dem Aussichtsturm. Marschzeit etwa 2 Stunden. Zur Hallgarter Jange führen noch eine ganze Anzahl anderer herrlicher Wege, die aus der Wegemarkierungskarte und dem reich illustrierten Führer durch den westlichen Taunus und das Rheingebirge und aus dem kleinen Führer zur Jange mit 30 Wandervorschlägen, sämtlich herausgegeben vom „Rhein- und Taunusklaus Wiesbaden“, zu ersehen sind.

— Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultus-gemeinde. Synagoge Reichstraße. Gottesdienst in der Synagoge: Freitag: Ansprache an die Jugend abends 7 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Wochenort: morgens 7 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeindegottesdienste sind geöffnet Sonntag von 11 bis 12 Uhr. 11. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedriehstraße 33. Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, Pausen 9 1/2 Uhr, Vortrag 10 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Wochenort: morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

— Talmud Thorat-Verein Wiesbaden. Reza-straße 16. Sabbat-Eingang 8, morgens 8.30, Pausen 9.30, Mincha 5.45, Ausgang 9.40. Wochenort: morgens 7, Mincha und Schür 8.30, Nachr. 9.40.

Aus dem Vereinsleben.

— Die Kommission für Kriegsfürsorge der Mittel-standsvereinigung. Es Wiesbaden, hielt am 14. Juni eine Sitzung ab. Aus dem Schriftverkehr geht hervor, daß die Kommission für unsere Heiden im Westen und Osten für 170 M. Wiesbaden gefaßt hat. Die Kommission war in der Lage, neu eingelaufene Mitteln reichlich zu bewilligen. Die Fürsorge für die Familien unserer Heiden kommt der Wiesbadener Geschäftsstelle zugute, weil die Kommission nur Anweisungen für Waren erteilt. Die Kommission nahm Kenntnis von der großen Notlage vieler hiesiger Hausbesitzer und deren Eingabe an den Präsider, die Revision und den Magistrat. Sie beauftragt auch, daß es Einwohnern möglichst gibt, die absolut keine Opfer durch Hindernisse bewilligen. Es wurde eine weitere Veranlassung ins Auge gefaßt, sobald der Magistrat Stellung zu dieser Frage genommen hat.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohrim, 17. Juni. Öffentlich ist die Verfassung des Kulturministers, herr. Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien, nicht für alle Orte bestimmt. Für unseren Ort würde eine solche Regelung ganz ungewöhnlich sein. Für unsere Kinder liegen die Ferien am besten wie früher, die Hälfte im Hochsommer, die die Kinder zum Meer-spielen im Walde benutzen können, und die andere Hälfte Ende September und Anfang Oktober zur Zeit der Kartoffel-ernte. Bei anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, die über-kaupt hier nicht mehr viel ins Gewicht fallen, können die Kinder nichts helfen, und es ist der allgemeine Wunsch, daß die Ferien so bleiben, wie sie bisher üblich waren.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein „geharnischter Ritter“. — Gumburg b. S., 16. Juni. Auch hier soll nach dem Rufe anderer Städte ein Denkmal des Oprekms der Bürgerlichkeit gestellt werden. Man hat sich für eine Statuette von 2 Meter Höhe entschlossen, die nach dem norddeutschen „Geharnischten Ritter“ ausgeführt werden soll. Die Figur soll in der Hauptachse aus Gold bestehen, für den Kopf und die Embleme wird Bronze verwendet. Ausgeführt wird das Werk vom Bildhauer Waldemar Fenn in Frankfurt. Die Statuette-ordneter-Veranstaltung bewilligt zur Deckung der entstehenden Vorbereitungskosten 3000 M. Die Gedenktafel zur Auf-schreibung des Entwurfs soll vom Kaiser eingekauft werden.

— Das Soden, 17. Juni. Herr Arthur Pöhl von hier hat die Bewilligung seiner vorbildlichen Rettungsarbeit dem Publikum gegen Entrichtung von 1 M. zugunsten des roten Kreuzes freigegeben.

— Marienberg, 16. Juni. Am 15. d. M. tagte in Soden-burg die Kreisynode Marienberg. Zu den Verhandlungen, die sich außer mit der vom Konsistorium gestellten Aufgabe mit geschäftlichen Angelegenheiten und Wahlen befaßten, war auch der Herr Generaloberinspektent Oßky erschienen.

— Gadenburg, 16. Juni. Der Mißpreis der von den hiesigen Landwirten auf 24 M. das Mettr erhöht worden war, ist auf seinen gewöhnlichen Stand zurückgegangen, es werden meistens wieder 20 M. gezahlt.

Gerichtssaal.

— w. Richt bestellte Postjachen. Wenn heute bei den Behörden nicht alles klappt wie in Friedenszeiten, so liegt das in der Regel an dem durch den Krieg eingetretenen Mangel an gut ausgebildeten Personal. Der Schreinerlehrling St... aus Wiesbaden trat anfangs Januar bei dem Wiesbadener Postamt als Aushelfer ein. Richt allzu lange nachher wurde er krankheitsbedingt wieder entlassen, dann zum zweitenmal eingestellt, und nachdem er eine Zeitlang einem anderen Aushelfer auf seinen Vorkursungen begleitete, auch eine kurze Ausbildung in der Theorie erhalten hatte, wurde er gegen Mitte März zum Briefsortierenden in der Schreinerstraße verwandt. Dieser Bezirk gehört keineswegs zu den schwersten, im Gegenteil, Leute, die in anderen

Ergebnis nicht hätten festzuwerden können, bewältigten die Arbeit hier ohne Schwierigkeit. Bei St. fiel es auf, daß er meist später als seine Vorgänger wieder ins Postamt zurückkehrte. Dann lief aus dem Postkasten eine Kiste nach der anderen ein, und als man etwas näher zuseh, fanden sich, teils in seinem Tischkasten, teils in der Brieftasche oder zu Hause, viele Hunderte von unbestellten Postkarten vor. Auch Umschläge wurden entdeckt, welche ihres Inhalts beraubt worden waren. St. gab weiter selbst zu, einen ganzen Pack Postkarten (meist Postkarten und Drucksachen) durch Verbrennen vernichtet zu haben. Unbestellt waren in der Hauptsache Briefe usw. mit unvollständiger Adresse und solche geschrieben, bei denen die Adressaten in höheren Stadtwerken wohnten. Nachdem diese Postkarten getroffen worden waren, wurde der junge Mann ausbald von seinen Obliegenheiten entbunden und außerdem wurde Strafangelegenheit wider ihn erloschen. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine Jugend zu der gelindesten Strafe von einer Woche Gefängnis, außerdem beschloß sie, ihn zur bedingten Bewährung in Vorbehalt zu bringen.

Neues aus aller Welt.

Eine Kesselexplosion. Duisburg, 17. Juni. Auf der Bede Friedrich Heinrich ereignete sich eine schwere Kessel-explosion. Zwei Arbeiter sind tot, zwei hoffnungslos verletzt.
Ein großer Arbeiterbrand. Br. Hamburg, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Heute morgen ist der Speicher der Deutschen Vulkan-Bl.-G. durch Feuer zerstört worden. Der Gebäude- und Lagerbrand ist sehr bedeutend. Die Flammen ergriffen die angrenzenden Häuser, so daß es trotz Schüssen und heftigen Eingreifens der Feuerwehr nicht vermeiden werden konnte, daß in einem Hause 19 Wohnungen vollständig ausgebrannt sind.
Dieser Arbeiter-Rindstich und Selbstmord. Plauen, 17. Juni. Im nahen Oberhofa erkrankte gestern, wie der „Sächsischer Anzeiger“ meldet, der Maurer Dietermann seine vier Kinder im Alter von 5/8 bis 1/4 Jahre in einem Teiche des Rittergutes und ließ sich dann von einem Eisenbahnwagen überfahren. Er war fröhlich und soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getrauen haben.

Letzte Drahtberichte.

Der Offiziersmangel im russischen Heer.

Br. Wien, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Aus Odessa sind Nachrichten eingetroffen, nach denen sich im russischen Heere infolge der außerordentlich schweren Niederlagen die Verluste an Offizieren überaus stark fühlbar machen. Die russische Heeresleitung soll daher versuchen, zur Auffüllung der Lücken Freiwillige aus neutralen Ländern anzuwerben, wobei für einen Leutnant angeblich ein Monatsgehalt von 1000 Rubel ausgesetzt wird.

Um Lamprechts Nachfolge.

Br. Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie das „B. L.“ hört, wird in der nächsten Zeit bereits die Entscheidung darüber fallen, wer den durch den Tod von Professor Lamprecht freigewordenen Lehrstuhl besetzen soll. In erster Linie kommen Professor Dr. Walter Goeß in Straßburg und Professor Dr. Karl Brandt in Göttingen in Betracht.

Briefkasten.

(Die Schlußzeile des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Person des Anfragenden. Briefe werden nicht gedruckt werden.)

O. S. 21. Wer freiwillig zu dem aktiven Dienst in das Heer oder in die Marine eintritt, muß sich bei dem Bewilligenden der Erfassungskommission (hier in Wiesbaden der Herr Polizeipräsident) einen Meldebogen erlassen. Der Betroffene muß sich unter Vorlegung dieses Scheins bei dem Kommandeur des Truppenteils melden, bei dem er eintritt. Ob und welche Truppenteile, insbesondere die Fliegertruppe, noch Freiwillige annehmen, ist uns nicht bekannt. Durch Anfragen bei den Erfassungsstellen läßt sich dies leicht feststellen.

R. N. Die Wortordnung enthält eine Bestimmung, wonach mißliches, zweifaches Unflätchen, wodurch der freie Verkehr beeinträchtigt wird, verboten ist. Wenn Sie glauben, gegen diese Bestimmung nicht verstoßen zu haben, empfiehlt es sich, bei dem Magistrat Befragende zu erheben.

Ed. E. Der Prinzipal kann den Angestellten im Falle der Entberufung zum Kriegsdienst ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen. Hat der Prinzipal die Kündigung bei der Entberufung nicht ausgesprochen, so kann er sie nachträglich unter Einhaltung der gesetzlichen bzw. vereinbarten Kündigungsfrist bewirken. Wenn mit der Frau besondere Abmachungen getroffen wurden, sind diese natürlich maßgebend.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht) Im freien Börsenverkehr wachte sich das Hauptinteresse wieder den deutschen Erdölaktien zu. Bei lebhaften Käufen hielten diese nicht nur den Dividendenabschlag von 12 Proz. ein, sondern stiegen noch erheblich darüber hinaus. Auch sonst war bei zeitweiser regerer Kaufkraft ansehnliche Kursbesserung festzustellen, wengleich der Kreis der behandelten Papiere ziemlich eng war. Viel genannt wurden Bismarckhütte, Phoenix, Bergbau, Bochumer, Hirschcupfer, Pirsch, Mix und Genest. Kriegsanleihen waren bei einheitlichen Kursen fest. Von ausländischen Werten waren besonders holländische und amerikanische begehrt. Geld unverändert flüssig.

Banken und Geldmarkt.

* **Schweizer Kriegsfinauzen.** Die Schweizer Staatsrechnung für 1914 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 22 533 117 Fr. und mit einer Minderung des Kapitals von 436 036 Fr. infolge des europäischen Krieges ab. Darin sind die Ausgaben für die Mobilisierung nicht inbegriffen. Der Bundesrat bezeichnet in seinem Bericht über die Staatsrechnung eine durchgreifende Finanzreform als notwendig.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Gewerkschaft Plick, Mangan- und Eisenstein-Bergwerk, Limburg a. d. L.** Die Förderung des Unternehmens betrug 1914 7800 Tonnen (i. V. 11 500 Tonnen) Brauneisenstein und 267 Tonnen (500 Tonnen) Manganton. Abgesetzt wurden 5483 Tonnen (15 550 Tonnen) Brauneisenstein und 600 Manganton. Im östlichen Teil der Grube wurde ein günstiger Aufschluß gemacht und ein selten schönes Erzlager bester Beschaffenheit in einer Mächtigkeit bis zu 4 Meter erschlossen. Die Ergiebigkeit dieses Lagers sei daran zu ersehen, daß man die sehr zusammengesetzte Erzkonzentration nur an ihm beschaffte und die monatliche Förderung auf 1000 Tonnen halten könne. Das Jahresergebnis ist ein Verlust von 11 702 Mark, der sich durch den Gewinnvortrag auf 10 030 M. vermindert.

* **Gewerkschaft Viktoria, Kupferdreh.** Im ersten Vierteljahr 1915 betragen die Kohlenförderung 34 866 Tonnen (gegen 33 473 Tonnen im ersten Vierteljahr 1914), die Brücktherstellung 25 508 Tonnen, der Betriebsüberschuß 62 896 M.; Anleihe- und Bankschuld-Zinsen erforderten aber 72 735 M., so daß sich ein Betriebszuschuß von 9837 M. ergab.

* **Die Deutschen Salpeterwerke Pölsch u. Martin Nechl, A.-G. in Hamburg,** schreiben in ihrem Jahresbericht: „Der Krieg hat für unser Vaterland die Notwendigkeit erwiesen, sich sowohl hinsichtlich der Düngemittel für die Landwirtschaft als der Rohstoffe für die Munitionsfabrikation vom Auslande unabhängig zu machen. Dies hat der inländischen Luftstickstoffindustrie, die in den ersten Anfängen stand, einen unerwartet schnellen Aufschwung verschafft. Diese Industrie wird aber voraussichtlich auch im Auslande bald eine weitere große Entwicklung erfahren. Die Folgen, die daraus für die chilenische Salpeterindustrie entstehen können, lassen sich zurzeit noch nicht übersehen; doch wird man als sicher betrachten können, daß der Chilealpeter für gewisse Erfordernisse der Landwirtschaft und der chemischen Industrie auch ferner seine Bedeutung behalten und daß es möglich sein wird, durch geschickte Anpassung an die Verhältnisse den Gefahren, welche die Zukunft bringen kann, zu begegnen.“ — Nach der Gewinn- und Verlustrechnung beträgt der Reingewinn 113 800 M. (515 500 M.). Nach Lage der Dinge gelangt keine Dividende zur Verteilung. Im Vorjahre wurden 4 Proz. ausgeschüttet. Die Gesellschaft konnte ihre Gewinnung zwar auf 3 225 000 QÜs. (i. V. 3 468 869 QÜs.) Salpeter bringen, aber nur 1 730 181 QÜs. (3 435 482 QÜs.) verschiffen.

Industrie und Handel.

* **Gebr. Stollwerk, A.-G. Köln, 16. Juni.** Der Aufsichtsrat der Gebr. Stollwerk-A.-G. in Köln (Schokoladenfabrik) schlägt die Verteilung von 10 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Proz. auf die Vorzugsaktien vor.

* **A.-G. für Hoch- und Tiefbauten, Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung wurden die Regularien und somit der wieder dividendenlose Abschluß debattellos genehmigt, sowie die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Das Statut § 32 Abs. 3, betreffend die Tantieme des Aufsichtsrats, wurde dahin abgeändert, daß die Vergütung auf 10 Proz. mit einem festen Mindestbetrag von 5000 M. festgesetzt wurde, damit der Aufsichtsrat nicht all die Jahre hindurch umsonst gearbeitet habe. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Bankschuld,

die am 31. Dezember 1913 noch 2 014 000 M. betrug und sich zum 31. Dezember 1914 auf 700 000 M. vermindert hatte, mittlerweile weiter auf 463 000 M. zurückgegangen sei.

* **A.-G. für Maschinenspapier-Zellstoff-Fabrikation in Aschaffenburg.** Der Vertreter der Berliner Schutzvereinigung der Aktionäre erklärt in einem Zirkular an die Mitglieder des Schutzverbandes, er werde in der Generalversammlung beantragen, daß die Prüfung der Revisionskommission sich nicht nur auf die letzten fünf Jahre erstrecken soll, sondern auf die ganze Zeit, seit welcher die Ausdehnung der Gesellschaft nachweisbar ist. Er verlangt, daß die Banken auf einen größeren Teil ihrer Forderungen verzichten sollen und daß auch die Familie Albert zu der Sanierung durch Hergabe von Mitteln beitragen möge. In diesem Falle könne man von einer Zusammenlegung der Aktien überhaupt absehen.

* **Die Prinzregentenplatz-A.-G. in München** schließt das Geschäftsjahr 1914 mit 57 255 M. (i. V. 165 116 M.) Verlust, wodurch der Gesamtverlust sich auf 497 045 M. erhöht.

* **Akkumulatoren-Fabrik A.-G. in Berlin-Hagen.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 15 Proz. fest. Der Vorsitzende Bankier Karl Fürstenberg teilte mit, daß die Gesellschaft, die im vorigen Jahre bis Ende Mai einschließlich über einen Auftragsbestand von 12 445 700 Mark verfügte, im laufenden Jahre bis zu diesem Zeitpunkt an Aufträgen für 19 010 900 M. verbucht hatte.

* **Julius Pintsch, A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. (wie i. V.) fest und erteilte Entlastung. Der Vorsitzende erklärte, da die Gesellschaft mit einem bedeutend höheren Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten sei, erscheine die Annahme berechtigt, daß auch der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres die Aktionäre befriedigen werde. In der Generalversammlung waren 16 464 000 M. Aktien vertreten, von denen 15 071 000 Mark sich im Besitz der Familie Pintsch befanden.

* **Maschinenfabrik Grovenbroich.** In der Generalversammlung wurde der Jahresabschluß genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ein Aktionär brachte verschiedene Wünsche zur Aufstellung der Bilanz vor. So sei z. B. nicht zu ersehen, daß die im Erneuerungsfonds für Anschaffungen aufgeführten 110 000 M. zur Errichtung von Gebäulichkeiten verwendet worden waren. Die Verwaltung versprach, den Wünschen nachzukommen. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 7 Proz. (i. V. 9 Proz.) festgesetzt.

* **Erhöhung der Österreichischen Petroleumpreise.** Wie aus Wien gemeldet wird, verhandeln die Petroleumindustriellen Österreichs wegen einer Erhöhung der Verkaufspreise für die Winterzeit. Gegenwärtig beträgt der Preis 63 Kr. für den Doppelzentner.

Versicherungswesen.

* **Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin.** In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, die Angliederung der Deutschen Militär-Versicherungs-Anstalt in Hannover sei für die Gesellschaft ein bedeutendes Ereignis, da das Geschäft der Gesellschaft dadurch eine Verdoppelung erfahren werde. Der Abschluß für 1914 wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 33 Proz. festgesetzt. Auf Antrag der Verwaltung wurde eine Anzahl Statutenänderungen vorgenommen.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkurs-verwalter	Verfall-termin	Verfall-termin	Verfall-termin	Verfall-termin
Jak. Schleicher Ww. u. Fa. Jak. Schleicher und Nachlaß Karl Schleicher	Groß-Gerau	—	Schlußtermin	25.6.		
Verstorb. Kaufmann Otto Veldt	Dies	—	Termin	17.6.		
Fabrikant Paul Malwurm	Betsdorf (Kirchen)	—	Schlußtermin	2.7.		
Verstorb. Schneidermeister Anton Fr. Herrlein	Frankfurt a. M.	R.-A. Karl Frank	4.6.	8.7.	23.6.	13.7.
Kfm. Eduard Flohs	Wiesbaden	—	Vergleichsterm.	26.6.		
Verstorb. Emil Ables	Würrstadt	Not.-Gehilfe J. Streuber	4.6.	25.6.	8.7.	8.7.

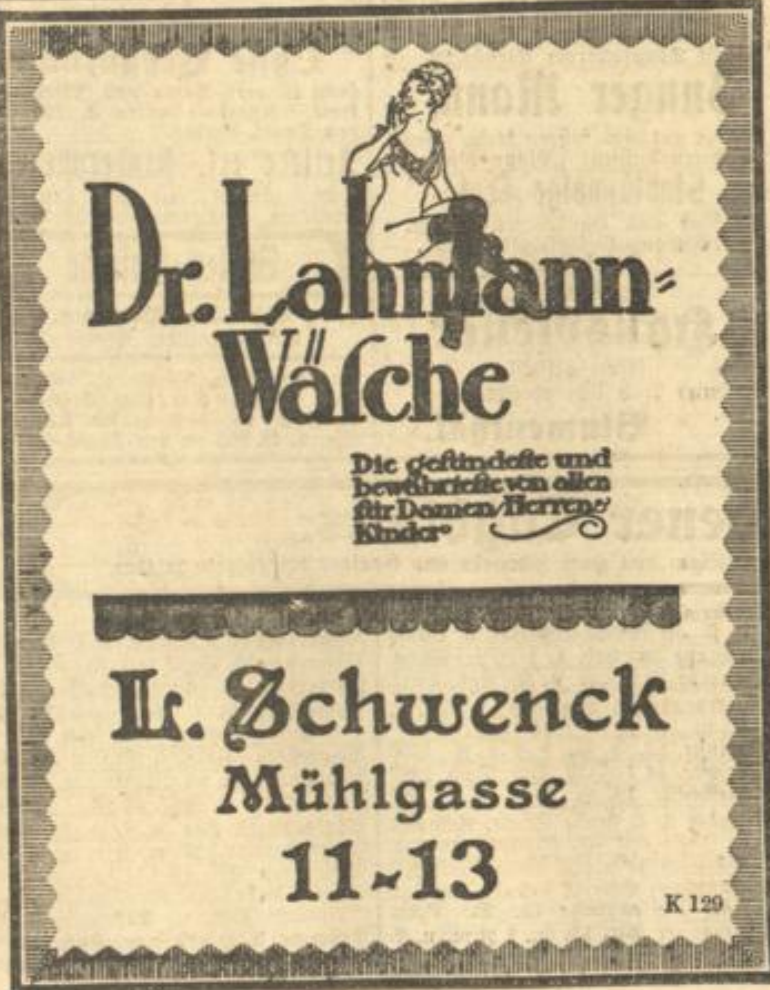
Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Hauptredaktion: E. Degerker.

Beantwortung der politischen Zeit: Dr. phil. S. Heib für den Unterhaltungs-Teil; Dr. F. Rantzenberg für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarkreisen; J. R. d. Dieffenbach für „Gerichtssaal“; d. Dieffenbach für „Sport und Luftfahrt“; J. R. d. Dieffenbach für „Bismarck“; und der „Briefkasten“; G. Schäder für den „Dankteil“; J. R. d. Dieffenbach für die „Anzeigen und Bekanntmachungen“; J. R. d. Dieffenbach für den „Tauf und Bestat“; G. Schäder für den „Hof-Buchhalter“ in Wiesbaden.

Druck- und Verlag: H. Schellenberg, idem Hof-Buchhalter in Wiesbaden.

Verantwortung für den Inhalt: H. Schellenberg, idem Hof-Buchhalter in Wiesbaden.



Dr. Lahmann's Wäsche

Die feinsten und bewährtesten von allen für Damen, Herren, Kinder

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

K 129

Neue Blusen

unter Preis

bekannt beste Verarbeitung, neueste Schnitte.

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

681

Mehrere Hundert Paar Stiefel für Herren, Damen u. Kinder, in schwarz u. braun sehr viele Einzelb., werden billig verkauft Neugasse 22.

Rodweiser, vorzügl. präpariert, geschädigte Nahrungsmittel-Spezialität. (Nahrungsmittel) für Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner usw., empfiehlt die älteste Fabrik durch ihren Vertreter: Herrm. Jos. Rmann, Güter-Agentur, Wiesbaden, Beilstraße 2.

Johannis- u. Stachelbeeren, (direkt vom Strauch) zu verkaufen. Ad. bei Hofmann, Stegfeld Ruffer, Beilstraße 29.

Verwendet **„Kreuz-Pfennig“** Marken auf Briefen, Karten usw.

Solide und billig

kauft man in dem bürgerlichen Möbelhaus

Fuhr, Bleichstraße 36. Telephon 2737.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Anfertigung nach Wunsch und Zeichnung, auch werden unmoderne Möbel in Tausch genommen.

B 6671

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drittlige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Als Kassiererin ein einfaches Fräulein sofort gesucht Friedrichstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Eine tüchtige Weißzeugnäherin, welche auch Kopfen kann, sofort gesucht Friedrichstraße 37.

Suche eine tüchtige Süßlerin für 1-2 Tage die Woche. Schmidt, Langenstraße 5, Bismarck.

Prüfung gesucht, die gut anoulieren u. reifen kann, täglich zwischen 8 u. 1/2 morgens od. früher. Offerten unter M. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Für kleinen feinen Haushalt in Wiesbaden, welches auch Hausarbeiten, d. im Nähen geübt ist, für Anfang Juli gef. Wit. Feunigebuch vorzustellen u. 9-6 Uhr, Hotel Weinholte, Zimmer 150.

Für kl. feinen Haushalt in Wiesbaden, welches auch Hausarbeiten, d. im Nähen geübt ist, für Anfang Juli gef. Wit. Feunigebuch vorzustellen u. 9-6 Uhr, Hotel Weinholte, Zimmer 150.

Bess. Näherin, im Nähen bewandert, zur Pflege u. Woben. einer fr. Dame gesucht Kriegerstraße 24, 1.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, a. 1. Juli gesucht. Borgmüllers Bismarckstr. 4, 1.

Buerl. Alleinmädchen für häusl. Haushalt, zum 1. Juli gef. Kriegerstraße 8, 1. l. n.

Mädchen für Küche u. Haus gef. Kriegerstraße 80.

Ordentliches junges Mädchen, mögl. vom Lande, zu häusl. Chappaer per 1. Juli gef. Sedanplatz 1, 3.

Mädchen in kleinen Haushalt sofort gef. Sauger Str. 8, 6th.

Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, welches auch die häusliche Küche versteht, für kleinen Haushalt gegen guten Lohn gef. Morgens zwischen 7 bis 8 Uhr abends, Adelsbeiträge 53, 1 rechts.

Fleißiges Mädchen vom Lande für Hausarbeit u. Ausgänge gef. Reichenstr. 24, 4.

Buerl. Alleinmädchen gef. Krieger-Friedrich-Ring 42, 3.

Alleinmädchen, das Hausarbeit versteht u. kochen l. sofort gef. Adelsbeiträge 103, 5.

Gefucht für kleinen Haushalt tücht. Alleinmädchen gef. Alt. Gute Zeugn. Vorstr. vorm. 9-11, abends 8-9 Wilhelmstr. 1, 1 St.

Einfaches braunes Dienstmädchen gef. Adelsbeiträge 7, 2. Etage.

Graves fleiß. Mädchen per 1. Juli gef. An der Ringstraße 4, Part.

Jüngeres Hausmädchen zum 1. 7. gef. Vorstraße 2, Part.

Arbeitsfähiges sauberes Mädchen für kleinen Haushalt gef. Vorstraße 66, 2.

Gut empfohlenes Mädchen, w. kochen kann u. Hausarb. versteht, gef. Vierzehnter Straße 6a, Part.

Welt. kräft. Mädchen b. bürg. Koch. l. u. den Haushalt versteht, bei 2 einz. Leuten, wo Frau leitend, gef. Westendstraße 13, 2 r.

Einfaches Mädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit überm. wird gef. Kriegerstraße 29.

Gefucht buerl. Alleinmädchen, das kochen kann, An d. Ringstr. 2, 2.

Mädchen zur Anshilfe gef. Schmidt, Kriegerstraße 14c.

Mädchen für nachmittags gef. Kriegerstr. 66.

Brab. Mädchen, b. zu h. schlaf. l. sofort gef. Adelsbeiträge 31.

Monatmädchen 1/2-2 Stb. ab 9 Uhr gef. Niedenwaldstr. 1, Rode.

Buerl. kleine Monatsfrau gef. Johannishof Str. 1, 3 r.

Ordentliche Monatsfrau gef. Adelsbeiträge 5, 3 links.

Einfr. Monatsmädchen oder Frau auf gleich gef. Adelsbeiträge 80, 2.

Saub. Frau zum Ladenputzen gef. Spielwangenstr. Al. Burgstraße 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junger Schlossergeselle gef. G. Rohr, Mechanische Werkstätte, Westendstraße 8.

Tücht. Schreinergehilfe gef. Westendstraße 11.

Tücht. Steinhaue sofort gef. Westendstraße 29, 1.

Hausmeisterstelle gegen Mietzuschlag einer 2-Sim.-W. im Stb. zu verm. Offerten unter M. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Junger kräftiger Hausburche, Radfahrer für sofort gef. Ferd. Kleri, Michaelsberg 9.

Antischer gef. Dobbeimer Straße 18.

Tüchtiger Fuhrmann gef. Sedanplatz 3, Part.

Knecht sofort gef. Kriegerstraße 80.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Younges Fräulein sucht Stelle, wo es im Haushalt u. Garten mitgehen u. seine Eltern in Buchführ. Maschinenstr. 27, 2. r.

Monatmädchen 1/2-2 Stb. ab 9 Uhr gef. Niedenwaldstr. 1, Rode.

Tücht. ehrl. Verkäuferin sucht Stelle, womogl. mit Familienanstd. w. a. außerb. S. hoch. Weststr. 22, 2, 1 r.

Gewerbliches Personal.

Durchaus erf. Bäckerin f. Besch. nimmt auch Privatstunden an. Rab. Gerodstr. 29, bei Nebel.

Bessere Frau, die aus England flüchten mußte, sucht Stelle als Haushälterin oder dergl. Näheres Renostraße 11, 3, bei M. 2.

Empf. tücht. Köchinnen, Servier- u. Kindermädchen, pers. Haus-, Alleinmädchen für sof. Frau Elise Lang, gemäßigter Stellenvermittlerin, Holzgasse 8. Telefon 2363.

Ältere zuverlässige Köchin, in der Küche durchaus erfahren, sucht Stelle. Off. u. N. 263 Tagbl.-Verl.

Tüchtige Köchin sucht Stelle, event. Aushilfe, bestens empf. Oranienstr. 18, Ostfaden.

Tücht. Witwe, ohne Anhang, im Haushalt u. Schneidern erf. sucht sof. Stell. Rab. Bismarckstr. 25, 2 r.

Junger, nette liebender, Frau sucht Anstandsstelle zum Servieren in Bier-, Weinrestaur. od. Kaffee, egal, hier oder außerhalb. Angebote unter M. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen für alle Hausarbeit sucht tagsüber Stelle. Römerberg 34, 2 St.

Waise, 19 Jahre, sucht per sof. od. 1. Juli Stellung. Radplatz, Dillinger Str. 3, 2. Stb. 5.

Einfaches Fräulein, im Kochen, sew. in all. häusl. Arbeit u. in der Krankenpflege gründl. erf. sucht v. Stell. Dobbeimer Straße 68, 1 r.

Israelit. junge Dame wünscht in gutem Hause die feinere Küche zu erlernen. Offerten mit Preisangaben unter M. 265 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mädchen, w. alle Hausarb. verst. und häuslich leit. sucht Stellung. Kriegerstraße 26, Dinterhaus 1 St.

Ältere Köchin, in der Küche durchaus erfahren, sucht Stelle. Off. u. N. 263 Tagbl.-Verl.

Mädchen, w. alle Hausarb. verst. und häuslich leit. sucht Stellung. Kriegerstraße 26, Dinterhaus 1 St.

Ältere Köchin, in der Küche durchaus erfahren, sucht Stelle. Off. u. N. 263 Tagbl.-Verl.

Mädchen, w. alle Hausarb. verst. und häuslich leit. sucht Stellung. Kriegerstraße 26, Dinterhaus 1 St.

Älteres Mädchen vom Lande sucht sof. Stelle. Kriegerstr. 31, Part.

Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrener, bes. Näherin sucht sof. Stellung, hier od. auswärts. Off. u. N. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Ein bess. 16jähr. Mädchen, das sehr lieblich ist, auch im Haushalt gut erfahren, sucht Stellung hier oder auswärts; sehr mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Briefe unter M. 51 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen sucht Stelle tagsüber oder per Mittag. Näheres bei Deuser, Kriegerstraße 19, Stb.

Saub. unabh. Kriegerstr. f. Arbeit, al. m. Art. Kochmädchen. 6. St. 1 St.

Junge Frau sucht Monatsstelle, Kriegerstr. 13, Stb. 1. Cde. Rosenstr.

Frau sucht Monatsstelle, Kriegerstr. 19, Rdb. 2 St.

Junge Frau sucht Monatsstelle, Oranienstraße 22, Doch links.

1. Frau f. 1-4 Stb. Monatsstelle, Näheres Kriegerstr. 45, 3 St.

2. Frau f. 1-7-10 Monatsst. Para. Römerberg 10, Stb. 1 St. 1.

Junge Frau sucht Monatsstelle, 2-3 Stb. Cuviller Straße 16, Stb. 1.

Junge Frau sucht Monatsstelle, Kriegerstr. 88, Part. links.

Saub. Frau f. Wasch. u. Putzbeh. Kriegerstr. 23, Rdb. 4.

Fine Frau sucht Wasch. u. Putzbeh. Kriegerstr. 18, Stb. 2 St.

Kriegerstr. sucht mittags Leben zu puzen, oder 1 Stb. Monatsstelle, Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junge saub. Frau sucht für mittags u. abends einige Stb. z. Spül. oder Waschen. Bagemannstraße 21, 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Eine tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin auf einige Monate zur Anshilfe gef. Anfängerin ausgeholfen. Gest. Angebote unter M. 264 an den Tagbl.-Verlag. F 513

Junges Mädchen

mit schöner Handschrift zum Einschreiben von Kontobüchern u. Bedienung der Kasse für größere Bucherei gef. Off. mit Gehaltsanpr. bei freier Station u. D. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Nebegeordnete Damen u. Besuche d. Hausfr. für leibhaft. Nahrungs- mittel gegen feste Speisen und hohe Provision gef. Die Damen w. event. angelernt. Off. u. N. 4404 an D. Krens, Mainz. F570

Portierfräulein

mit Kenntn. der Schreibmaschine u. Prospektfinden, sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Straße 16.

Gewerbliches Personal.

Junge Konditorette,

welche in erstem Hause tätig, im Anprobieren perfekt, zum baldigen Eintritt gef. Off. mit Gehaltsanpr. und bißh. Tätigkeit an Eva Rathau, Mainz, Schillerstraße 42. F 50

Büglerei-Lehrmädchen

gesucht. Reinwascherei W. Kund, Kriegerstraße 8.

Gesucht zum 1. Juli

jüngere feindürgerliche Köchin Kriegerstr. 26, 1. l.

Gesucht

zum 1. oder 15. August eine Jungler, welche geübt im Schneidern und Nähen ist u. etwas Hausarbeit übernimmt. Rab. Kriegerstraße 10.

Kinderfräulein,

zu einem 7jährigen Jungen für nachmittags gef. Hotel Spieckel.

Gesucht

von f. Fam. (f. Monate auf Reisen)

Stütze

d. Dame vor allem in teilw. Pflege ein kl. Kind, 1 1/2 J. Mädchen, Bügelin verl. Nur ernste Bemerk. aus gut. Fam., mit tadelloser Zeugn., wollen diese, neueste Photogr. u. Anstriche umgehend unter L. 264 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Hotelpersonal:

Beitköchinnen, Kaffeebinderinnen, Bissett- und Servierfräulein, nach hier und auswärts, sucht Arbeitsamt, Dobbeimer Straße 1.

Tücht. Dienstmädchen,

das gutbürgerlich kochen kann, für einen kleinen frauen- u. kinderlosen Haushalt per 1. Juli gef. Anst. evant. mit Gehaltsanpr. Zeugn., u. d. Bild. u. D. 264 an d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht

zum 1. August ein Hausmädchen, welches in der Hausarbeit bewandert ist und gut Servieren u. Bügeln versteht. Näheres Kriegerstraße 10.

Saub. selbst. Mädchen

von 1/7 vorm. bis 6 Uhr nachmitt. gef. Kriegerstr. 10, Farterre rechts.

Ältere erf. Hausfrau,

welche etwas Landwirtschaft versteht, gef. Schwalbacher Str. 79, Part.

Zwei fleißige, ordentliche

Buchfrauen

zum Reinigen großer Büroräumlichkeiten gef. F 538

Erdb.-Fabrik, Mainz,

Ingelheimer Aus.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht

zum gef. sofort. Eintritt od. 1. Juli jung. Kaufmann oder Kontorist mit guten Zeugn. u. Empfehlungen a. d. Kellereibüro Deutscher Offizier-Verein, Etiville am Rhein. 677

Zuberl. bilanzf. älterer

Buchhalter

zur Ausführung d. Revisionen arbeiten gef. Baldig. Eintritt erwünscht. Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsanprüchen u. B. 265 an den Tagbl.-Verl.

Großes Fabrikgeschäft in Viehtrieb sucht für die ausgedehnte Registrat.-Abteilung zu baldig. Eintritt einen hierzu durchaus erfahrenen, absolut zuverlässigen und militärischen zweiten Registrator.

Bewerberungen mit Lebensl. Zeugn., Abschriften u. Gehaltsanprüchen u. N. 531 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Junger freibeamter Mann

mit guter Schulbildung ist Gelegenheit geboten, in großem Hause mit sehr interessanter Branche seine Lehre durchzumachen. Selbstgeschrieb. Off. unter M. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wir suchen 1-2 ältere

Bezirksmonteure

zur Instandhaltung unserer Hochspannungs-Herz eritungs- und Kabelstrecken, sowie der Transformatorstationen; ferner einen

älteren Mann

zur Bedienung einer Einanlex-Umsformstation; desgleichen

einige gelernte Schlosser

als Betriebs- Personal für unsere Zentrale. 676

Rheingau-Gesellschaft.

Tüchtiger Heizer

findet Stellung. Dampfwerkstatt Schwam. Dobbeim.

Zum baldigen Eintritt wird ein selbständiger, erfahrener, fleißiger

Landschaftsgärtner

gesucht, der es versteht, Leute anustellen u. vorteilhaft mit ihnen zu arbeiten. Ans. u. N. 264 an den Tagbl.-Verl.

Gärtnergehilfen

in dauernde Stellung gesucht für 2-pflanzigen, Landschaft und Ruanlagen. Wochenlohn 27-32 Mark. Off. u. N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus selbständ. Küchengef.

gesucht Sonnenberger Straße 20.

Junger Mann,

welcher gut Rad fahren kann, gef. Eilboten-Zust. „Blau-Adler“.

Stadtkundige Leute

für Rad- und Handwagen gef. Eilboten-Gesellschaft „Blau“.

Jüngere

Hausdiener

somit gef. Meldung 7-8 Uhr abends.

Blumenthal.

Hausverwalter.

Gärtner gegen 8-8-25. v. 1. Off. gef. Rab. Kriegerstr. 25, 1. l.

Tüchtiger Hotelhausdiener

Hotel Nass. Kriegerstr. 26, 1. l.

Fuhrmann gef. u.

G. u. A. Kuppert, Dobbeimer Str. 8.

Ein tüchtiger Anecht

für Landwirtschaft auf 1. Juli gef. Schwalbacher Straße 79, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein,

32 Jahre, sucht Vertrauensposten oder als Pfistalleiterin. Offerten u. D. 100 hauswirtschaftl. gern.

Geb. alleinst. Fr.

mit besten Empfeh. in Frankfurt, besonders bei Reichen, sucht Anst. Posten, auch Kundenweife. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Haushalterin,

gesucht. Alters, buerl. u. Müllfr. im Kochen, Einmachen, sowie allen häusl. Arbeiten u. L. Pflege erf. sucht Wohnstr. ginge auch gerne in eine Pension. Angebote u. B. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Ohne Vergütung

sucht jüngere Dame pos. Wirtschaftl. Angebots unter L. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere erf. Kinderpflegerin

sucht, gef. auf gute Zeugnisse. Stell. zu sof. Hermannstraße 15, 2 l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Erst. gewissen. Kaufm. m. best. Ref. sucht f. einige Stb. tägl. Beschäft. in Buchführ. od. sonst. kaufm. Tätigkeitt. Abr. u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drittlige Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Adlerstr. 10, Stb. 1 Sim. u. R. 1802 Adlerstraße 13, Stb. 1 Zimmer u. Küche. Seitenbau, zu verm. 1907 Adlerstr. 26 1 Sim. u. Küche s. v. 1144 Adlerstr. 32 1 S., 2., 3. Stb. 1 R. 1. Adlerstraße 35 1 S., 1. Sim. u. Küche. Adlerstr. 73, 1 r., 1 Sim. u. R. N. 2 1. Derramstr. 26, Stb. 1 S., 1 R., 1809 Bismarckstr. 33, 1 Stube u. Küche an ruhige Person zu vermieten. Näheres Kriegerstr. 26, 1. l.

Reichstr. 43, Stb., 1-Sim.-W. B8001 Bismarckstr. 5 u. 7 1 S. u. R. zu v. Rab. Bismarckstr. 26, 1 l. B8002 Bismarckstr. 6, Stb. 1, 1 S. u. R. auf 1. Juli. Rab. bei Gerber. Castellstr. 1 1 Sim., 1 R. Rab. 1 St. Dab. Str. 122 Sch. 1-3-28. R. S. P. Dobbeimer Str. 169 1 gr. Sim., 1. Bismarckstr. 6 1 Sim. u. R. zu verm. Offenbürgengasse 6 1 Sim., Küche. 1636 Dierstr. 9/11, Vorderstr., 1 Sim. u. Küche sofort zu vermieten. 1808 Kriegerstr. 12, Dachw. 1 S. u. R. 1297 Frankenstr. 8, S. D., 1 Sim. u. Küche im Kriegerstr. zu verm. Rab. Stb. 1. Frankenstr. 19 L. od. 2-3-28., 1. 7.

Georg-Auguststraße 3, Stb. 1, 1 gr. S., Rab. el. 2. u. a. July. 1. 7. Wesselsstr. 15 1-Sim.-Wohn. s. v. Gebenstr. 7 1-Sim.-Wohn., Stb. 2 St. Grabenstraße 3, 1 Sim. u. Küche. Rab. Koppel, Bismarckstr. 8. Dillinger Str. 10, Stb. 1. 1 gr. Sim., 1 Küche, mit Raff. u. Jubeh. per 1. Juli zu v. N. P. r. B7133 Dillingerstr. 13, Stb., gr. heile Wohn. u. Küche der sofort zu verm. Rab. Schwalbacher Str. 33, Part. 1681 Dillingerstr. 31, S., 1 S. u. Küche. 15 u. 18 St. mon. an ruh. R. sof. Dillingerstr. 34, 1, 1 Sim., Küche u. Keller im D. an ruh. Leute zu verm. Hermannstr. 3 1 Sim. u. Küche s. v.

Kriegerstr. 39, Dachgesch. 1 Sim. u. R. an ruhige Leute zu v. B8006 Kriegerstr. 38, Stb. 1, 1 S. u. Küche. Kriegerstr. 6 1 Sim. u. R. Rab. Durr. Marktstraße 12, Stb. 1. 1 Sim. u. Küche zu verm. Rab. Stb. 9 r. Kriegerstr. 23, S. R., 1 S. u. R. 1866 Kriegerstr. 44 1-Sim.-Stb. Dach. 1867 Kriegerstr. 18, S., 1 S. u. R., 16 St. Kriegerstr. 3, 3, große Stube, Kammer u. Küche auf sof. od. spät zu verm. Rab. Weinb. fr. Kriegerstr. 1985 Blumenthaler Str. 12 1-3-28. auf sof. Rab. Kriegerstr. 10, S., F 381 Kriegerstr. 13, S., 1 Sim. u. R. Kriegerstr. 17, D., 1 S. u. R., 1808

Römerberg 1 1 Sim. u. R., m. 10 St. Römerberg 10 1 S., u. R. S. 8, 1869 Römerberg 14, Stb. 1-3-28. R. S. 8. Römerberg 27 schöne 1-3-28. 1870 Römerberg 28 1 Sim. u. Küche auf 1. Juli zu verm. Rab. Stb. 1 r. Römerberg 34 1 S. u. R. i. o. p. 1880 Kriegerstr. 16 1 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. R. P. B8019 Saaugasse 28, Stb., 1 S. u. R. 1881 Schwal

Wenig geb. Federrolle, 30-40 Str. Tagbl. geb. Halbverh. l. Weberl. Sandl. a. Rb. zu verl. Weisstraße 10. Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verl. Luisenstraße 8, 2. Damenrad, sehr gut erh. für 40 Mk. zu verl. Rheinstraße 52, Part. Wegen Einkerzung gutes Fahrrad mit Freilauf zu verkaufen Kronenstr. 3, 1. Emailierte Badewanne preiswert zu verl. Grabenstraße 20. Sinkbadewanne für 20 Mk. zu verl. Weisstraße 37, 2 rechts. Messing-Einlochtopf, Einmachtrübe u. Einmachtopf, in Verh. d. Gesundheit, sehr bill. Schwab. Str. 55, Wb. P. z. Gut erh. ruf. Gartengeländer bill. zu verl. Gerichstraße 1, 2 l. Oleanderbäume, rot u. weiß blühend, bill. zu verl. Neuenthaler Str. 11, 2 r. Händler - Verkäufe. Vorr. Gitarre, Mandoline u. Bioline mit Saiten bill. zu verl. Johenstr. 34, 1 r. Weiß d. Mann im Kriege mehr. Bett, 15, 18 u. 22, Kleiderjchr. 15 u. 26, gr. Küchenstuhl mit Kleiderg. 25 Mk., Waschl. 15, Bettst. 30, Bett. 10-1 u. 3-7 Hellmündstraße 26, 1. Stad.

Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen echt Firnis, naturpoliert, reiche Intarsien, Messingbergl. gr. Stür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hot. Warmwasser, zwei Kommoden m. Warm-, 2 Vertikalen, Stühle u. Handtuchhalter; daselbe in Birke, naturpoliert, weit unter Preis abzugeben Hühnerplatz 3/4. Büfett, nubb. poliert u. eichen, mit reich. Schmelze u. Kristall-Verzierung 145 Mk., Kleiderjchr., nubb. pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol. Vertikal m. Spica, 45 Mk., Trum-Spiegel mit schweben Säulen 88 Mk., Kleiderlager Hühnerplatz 3/4. B 7523. Küchen-Einrichtungen, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben Hühnerlager Hühnerplatz 3/4. B 7521. Damen-Fahrrad mit Torpedo, Motor, Weisstraße 27. Damen- u. Herrenrad mit Freilauf billig. Klauz, Weisstr. 15, 2. 4806. Knaben-Fahrrad, fast neu, billig. Kober, Weisstr. 27. Neuer runder, Waschkessel-Ofen billig abzugeben. Klauz-Platz 3, 1.

Gut erhaltene Samaschen zu kaufen gesucht Johenstr. 19, 1 r. Weiße u. farbige Tischdecken zu kaufen gesucht Grabenstraße 14, 1. Weib. künstliches langes Haar zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 51 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 19. Suche Wohn- u. Schlaf-Einricht., gut erhalten, modern, sofort oder bis 1. Juli a. Privatband zu kaufen. Händler verbeten. Offerten unter R. 265 an den Tagbl.-Verlag. Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Kronenstr. 3, 1. Möbel aller Art, Federbetten u. Kleider l. Weisstr. 17, 1. Gut erhaltener Klapprwagen zu kaufen gesucht Moonstraße 6, 3 r., abends nach 8 Uhr. Gärzler, Zimmermannstraße 6, 3. Unterricht. Stenogr., Schreibmasch., Deutsch, Franz., Engl., Italien. Fernst. jeder in 1 Monat 20 Mk., 15 Jahre t. Ausl. stud., beidseitig Dolmetscher b. Landgericht, Semmen, Regasse 5. Schreibmaschine, Stenograpph, Einzelunterricht, p. St. 150, ert. groß. B. Schmitz, Rheinstraße 72, 2.

Russischen Unterricht erteile billig. Anfragen u. R. 258 an d. Tagbl.-Verl. Wo kann eine Frau nachm. des Kleidermachen erlernen? Off. m. Preis u. J. 51 Tagbl.-Verl. Berloren - Gefunden. Schulranzen verloren. Abzugeben gegen Belohnung Dreimeldenstraße 4, Laden. Geschäftl. Empfehlungen. Privat-Mittagstisch, sehr gut, bestens empfohlen. Speisehaus "Lucullus", Ede Kirchgasse, Weisstr. 2, 1. Reparatur an Fahrrädern, Kinderwagen, Nähmaschinen, Grammophonen etc. m. fachgemäß u. billig ausgef. Klauz, Mechaniker, Weisstr. 15. Tel. 4806. Reparatur v. Gläsern u. bil. besorgt durch Joh. Lorenz, Weisstr. 37. Tapezierer, u. Polsterarbeiten jeder Art u. bil. ausgef. Tapeziermeister Lautz, Nägerstraße 9. Ofenreparat. Jaf. Röhre empf. sich im Ofen- u. Herdausmauern u. Putz. Tagheim, Oberg. 78. Postkarte gen.

Schneiderin Tischler-Rosebach, früher Weisstr. 12, 3, jetzt Grabenstraße 2, 2 St. links. Elegante Damenkleider fertigt exzell. Schneiderin, Tag 4 r. Off. u. H. 260 an den Tagbl.-Verlag. Tächt. Weisstr. hat noch T. fr. 150. Off. Weisstr. 54, St. 3 r. Besteht Friseur empfiehl. sich. Weisstr. 47, Laden. Kriegersmutter nimmt Wäsche an auf's Land. Eigene Wäsche, Weisstr. Neuenthaler Straße 8, Laden. Berühmtes. 300 Mark gegen Sicherheit eines Testaments u. monatliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Off. u. H. 265 an den Tagbl.-Verlag. Einquartierung wird angenommen Hellmündstraße 39, 1. Fuhrwerk mit 2 Pferden für Kohlenfuhr auf den Bentner gesucht. Off. u. H. Preisang. u. H. 268 a. d. Tagbl.-Bl. Selbst. Handwerker (Ver. Stuhlrecht) möchte sich mit ein. tücht. Wächser baldigst zu verheiraten. Näheres Kronenstr. 23, Hof rechts.

Verkäufe
Privat - Verkäufe.
Gold. Uhrenarmband 55 Mk., Silberkasten, enth. 31 Teile, 120 Mk., gold. Kettenarmband 15 Mk., zu verkaufen Rheinstraße 68, 1.
Exte antike Spitzen, sowie andere feine Meritümer und antike Möbel zu verkaufen St. Str. 10, Part.
2 Perser Teppiche, einige Dergemalde u. 2 ac. Bronzen bill. abg. Dohheimer Str. 58, Part.
Gute alte Gemälde (Holländer) preisw. zu verl. Rheinstraße 113, 3.
Großer Automot billig zu verkaufen Erbsalungshelm, Eisenfried, Bierkader Höhe.
Aufh. Zweiteil. fast neu, mit Lederkühlern, wegen Umzug sof. zu verl. Am Römertor 1, 2.
Hier 20 Bentner Heu zu verl. Näheres Kirchgasse 43, 1.
Händler - Verkäufe.
Klavier, sehr a. erh. zu 60 Mk. zu verkaufen Rheinstraße 52, Part.

Mr. D. Sipper, Riehlstr. 11, Telefon 4878, zahlt am besten weg. groß. Verh. f. gebr. Herren-, Damen- u. Kinderk. Schuhe, Wäsche, Zahnabz. Gold, Silber, Möbel, Metall, Neuwaren 19, 11.
Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchst. Preise f. gebr. Herr-, Dam- u. Kinderk. Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandscheine.
Schmiergelschleifmaschine für Kraftbetrieb zu f. gef. Ana. u. H. 51 an Tagbl.-Verlag, B. Fina.
Ankauf von Lumpen, Eisen, Metall, Gummi, Papier und Klagen bei Frau Wilh. Kleres Wwa., Althandl., Weisstr. 29. Telephon 1834.
Erhöhte Preise. Ständiger Ankauf von Maschinen aller Art, Metallen, Eisen, Papier, Teppichen, überhaupt allen Speisern u. Kellerräten. Bitte Postkarte. Nr. 46r, Friedrichstraße 29, 2.
Gebr. Champagnerflaschen per Hundert 4 Mk., kauft A. Gauer, Delenenstraße 18. Telephon 1832.
Unterricht
Berlitz Schule Sprachlehreinstitut
Luisenstrasse 7 vom 1. Juli ab Rheinstraße 32.
Schnittmuster-Atelier u. Zuschneide-Lehr-Anstalt. S. Müller, Taunusstraße 29, 1. Stad. Müller & Nagel, u. Rimonobulven 35 Pl., eingereicht. Red. u. Sattelschnitt 80 Pl.

Humanitärer gebildeter Sprachlehrer ert. Unterricht in Latein u. Griech., besonders in Französl. u. Engl., mit im Auslande erworb. Kenntnissen, in u. außer dem Hause. Neugasse 2, 2.
Wo könnte man f. Privatgebrauch Frisieren erlernen? Ana. u. R. 265 an den Tagbl.-Verl.
Verloren - Gefunden Verloren am Mittwochmorgen auf dem Wege Kirchh.-Waldenstr., Allee Seite, Friedrichstraße goldene Brosche. Namenszug A mit Krone. Gegen Bel. abzugeben. Alleehofstraße 1, P. r.
Verloren Mittwochabend in den Anlagen am Warmen Baum eine schwarze Sammettasche mit silb. Nadel, Inhalt Taschentuch, Schlüssel, Filmrolle u. Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohn. Wallufer Straße 5, 2.
Geschäftl. Empfehlungen
Ferntransporte Stadtmühle, Ronde, 29 Schärdenstraße 29.
Feinste Damenkleider fertige zu billigen Preisen. Vorzügliche Empfehlungen. Offerten unter R. 264 an den Tagbl.-Verlag.
Frauenleiden Operationsl. Behandl. v. Schülerin Dr. Thure Brandt (Berlin). Nr. Käthe Kufert, Seebachstr. 4, 1. Sprechstunden 10-12, 3-6.

Zeinwäscherei J. Matt, Blatter Straße 9, Telefon 4073.
Massage nur f. Damen. Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztl. geprüft, Cranienstraße 50, 3 r. Sprechstunden 3-5 Uhr.
Elektr. Vibrations-Massage. Frau Demmelburg, Karlsruher Str. 24, 2 Etage. Aeratisch geprüft.
Thure-Brandt-Massagen ärztl. gepr. Maria Marj. Kamolsky, Bahnstraße 12, 2.
Massage ärztl. gepr. Maria Langner-Gauchs, ärztl. Friedrichstr. 9, 2, jetzt Wagemannstraße 29, 1.
Massage - Heilgymnastik. Frieda Mebel, ärztl. geprüft, Taunusstraße 19, 2.
Massage, Darentfernung durch Elektrolyse. ärztl. gepr. Frau-Anna Kupfer, Brunnenstr. 12, 1 r.
Massage. Schwester Ella Elehholz, ärztl. gepr., Kirchgasse 29, 1.
Massage. Sofie Protaska, ärztl. geprüft, Langgasse 26, 1. Einwohn. Am Römertor 2.
Massage Amalie Adrian, ärztl. gepr., Schulberg 15, Part., am Römertor.
Massage - Nagelpflege in u. auß. dem Hause (ärztl. gepr.). Käthe Wesp, Nerostr. 3, 2, am Kochbrunnen.
Nagelpflege u. Gesichtsmassage Marga Ködler, Langgasse 39, 11.

Nagelpflege - Gesichtsmassage Paula Baumert, Langgasse 26, 1, Eingang Römertor 2.
Berühmtes Wer liefert blaufreien **Kristallzunder?** Geff. Offerten nebst Preisangabe u. H. 265 an den Tagbl.-Verlag.
Zur Reisezeit. Intell. geb. unabh. Frau u. tabell. Lebendv. u. besten Empfchl. aus f. Häusern möchte während der Reise Wohnungs- u. Personal beaufsichtigen. Näh. im Tagbl.-Verlag.
Gicht. Rheumat., Gelenksch., Neural., Migrän., Nerv., Schlaflosigkeit, beh. mit Erfolg Nagelpflege Carl Bentner, Hellmündstr. 3, 1, 3-5.
Privat-Entbind. und Section bei Frau Riß, Gebarme, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122.
Vornehme Chervermittlung. Frau Haad, Luisenstraße 22, 1. Aladem., 40. evangel., vorurteillos, Kurantkaufbesitzer in wellbekanntem oberant. Kurort, 3. St. hier, wünscht sofort
Heirat mit unabh. vermög. Dame (Präul., Witwe, oder gesch. Frau). Strengste Diskret. Ehrenfache. Geff. Zuschriften u. H. 263 Tagbl.-Verlag.
Bäder, w. das Geschäft im Elternband übernehmen will, m. mit häusl. junger Dame zwecks Ehe in Verbindung zu treten. Off. mit Vermögensang. u. Bild u. R. 263 an den Tagbl.-Verl.

Amliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Am 18., 19., 21., 22. und 23. Juni d. J. findet die Musterung und Aushebung der im Jahre 1890 geborenen Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots statt.
Die Landsturmpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 4 in sonderem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber getoachen, der Erfah.-Kommission vorzustellen.
Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Landsturmpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widerschlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Landsturmpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.
Zwischenhandlungen wegen der Ver- ordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Ausnahmefalle mit verhältnis- mäßiger Haft bestraft.
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen

ohne genügenden Entschuldigungs- grund wird, sofern die betreffenden Landsturmpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, nach § 26, ad 7, der Weh- rordnung vom 22. November 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.
Wiesbaden, den 15. Juni 1915.
Der Zivilverwalter der Erfah.-Kommission Wiesbaden (Stadt), von Schenk.
Nichtamtliche Anzeigen
Hundestutter abzugeben Rauergasse 18.

Metallbetten Holzrahmenmatratz., Kinderbetten bill. an Privato. Katalog frei. F 78
Eisenmöbelfabrik, Suhl. Th.
La Kartoffelmehl Mäckerstraße 24, Laden. Tel. 1914.

Abfuhr von ankommenden Waggons (Massengüter aller Art) inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 524
Holzpediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 124.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte
Königliche Schauspiele
Freitag, den 18. Juni. 162. Vorstellung.
Dienst- u. Freiprüfung sind aufgehoben. Volkstümliche Vorstellungen.
Dritter Abend:
Bürgerlich u. romantisch. Lustspiel in 4 Akten von Eduard von Bauernfeld.
Präsident von Stein . . . Herr Jollin
Baron Ringelstein, Guis- besitzer . . . Herr Goeth
Rat Habern . . . Herr Ehren
Die Käthe, seine Frau . . . Frau Schröder-Kaminsky
Cécilie . . . Fr. Reimers
Frei . . . Heinrich Kipp
Städt. Babelkommissar Herr Hermann
Katharina von Rosen . . Frau Gehähr
Ernestine, ihre Kammer- mädchen . . . Fr. Minne
Unruh, Polniska . . Herr Andriano
Samuel, Bedienter des Baron . . . Herr Spiel
Sabette, Dienstmädchen im Hause des Rats . . . Fr. Koller
Kammerdiener des Präsidenten . . . Herr Raschel
Die Handlung spielt in einem Badeort und dauert drei Tage.
Nach dem 2. Akte (5. Bild) findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.
Freitag, den 18. Juni.
Gastspiel der Schauspiel - Gesellschaft Nina Sandow.
Die Affäre.
Ein bürokratisches Lustspiel in 4 Akten von Henry Nathansen.
Deutsch von John Josephson.
Der Direktor der zweiten Abteilung . . . Albert Bauer
Elby, Bürochef . . . Adolph Jordan
Thomson . . . Ludwig Stein
Loren . . . Felis Othon
Lassen . . . Rolf Sunold
Stram . . . S. Schwickart
Willum . . . Albert Wäcker
Fr. Hjort . . . Mathy Markgraf
Rab . . . Beate Selbern
Wologard, Schreiber Martin Wologard
Hansen, Bote . . . Adolph Meinen
Fr. Amalie Busch . . . Louise José
Madame Schmidt . . . Dora Donato
Erster Akt: Das Büro. Zweiter Akt: Bei Disponent Thomsen (Abend des selben Tages). Dritter Akt: Privatbüro des Direktors (nächster Tag). Vierter Akt: Ebenfalls (einen Tag später).
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 18. Juni.
Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städt. Kurochesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

Nachmittags 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurochester.
Leitung: Herr H. Jrncz, Kurkapellm.
Programme in der gestrigen Abend-A.
Vergnügungs-
Palast.
Spielplan vom 16.-30. Juni.
Arabella Fields, die schwarze Nachtigall.
Geschw. Pauly, deutsche Kraft-Turner.
Franz Kalay u. Partnerin, die famosen Equilibristen.
Willy Fontäne in seiner musikal. Pantomime.
Finni Waldau, moderne Vortragskünstlerin.
„Alt-Wien“, Biedermeier - Szene.
Hans Alexander, der brillante Humorist usw. usw.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pl. Weln- u. Bier-Abteilung.
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pl.)

Gartenschläuche
(nur beste Qualitäten)
Liefert unter Garantie
Ph. Hch. Marx,
Mauritiusstraße 1, 654
Gummiwaren-Gandlung. Telephon 3056.